

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2009/2010

Ausgegeben am 21. Dezember 2009

9. Stück

105. Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

105. Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Nachstehend wird die gemäß § 13 Universitätsgesetz 2002 abgeschlossene Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Leistungsvereinbarung 2010 - 2012", Seite 1 - 59).

o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle

Rektor

Universität Innsbruck

Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung

Leistungsvereinbarung 2010 - 2012

Präambel

Ab dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts.

Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität Innsbruck im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

VertragspartnerInnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Generalsekretär Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer.
2. Universität Innsbruck, vertreten durch den Rektor O.Univ.Prof. Dr. Karlheinz Töchterle.

Geltungsdauer

Die gegenständliche Leistungsvereinbarung gilt für 3 Jahre, vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2012.

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

- Ø Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung
 - Qualitätsmanagement
- Ø A. Personalentwicklung
- Ø B. Forschung
- Ø C1. Studien
- Ø C2. Weiterbildung
- Ø D. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- Ø E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität
- Ø F. Interuniversitäre Kooperationen
- Ø G. Spezifische Bereiche

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Der Entwicklungsplan und die strategische Ausrichtung der Universität bilden eine wesentliche Orientierung für beide Vertragspartner und sind daher Elemente der Leistungsvereinbarung. Die Leistungsvereinbarung sollte einen Bezug zu den leitenden Grundsätzen und Aufgabenschwerpunkten der Universität herstellen, denen sich die Lehr- und Forschungstätigkeit verpflichtet weiß und an denen sich auch die Auswahl der in der Leistungsvereinbarung enthaltenen Vorhaben und Ziele orientiert.

Selbstverständnis der Universität Innsbruck

Die Universität Innsbruck bekennt sich zu freier Forschung und Lehre. Sie ist bestrebt, die damit gewonnenen Erkenntnisse unabhängig von den Zwängen der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft oder des Zeitgeistes an die Studierenden weiterzugeben. Sie ist sich dabei ihrer politischen Aufgabe bewusst, durch die Freiheit und Einheit von Forschung und Lehre als Einrichtung der Bildung und der Kultur formend und gestaltend auf die gedeihliche Entwicklung der Gesellschaft einzuwirken. Dem gesellschaftlichen Auftrag der Gleichstellung von Frauen und Männern wird sie durch die Einbeziehung des Gleichstellungsaspektes in alle Planungen und Maßnahmen im Sinne von Gender Mainstreaming gerecht. Auf diese Weise bekennt sich die Universität Innsbruck zu ihrer Rolle als umfassende Bildungs- und Forschungsinstitution. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ist sie bestrebt, als universitas litterarum, also als Volluniversität, ihren Fächerkanon in größtmöglicher Vielfalt und Breite zu gestalten.

Die Universität versteht sich aus ihrer Tradition als universitas magistrorum et scholarium als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, in der die Lehrenden stets auch Lernende und die Lernenden demgemäß stets auch Lehrende sind. Um das produktive Miteinander beider zu fördern, bedarf es Dienstleistungen, die darauf angelegt sind, ein Umfeld zu schaffen, das es den Lehrenden ebenso wie den Lernenden ermöglicht, ihre Fähigkeiten auf bestmögliche Weise zu entfalten.

Als leistungsstarke Forschungs- und Bildungseinrichtung für Tirol, Südtirol, Vorarlberg und Liechtenstein sucht die Universität Innsbruck darüber hinaus auch im nationalen, europäischen und internationalen Umfeld den Dialog, die Vernetzung und Partnerschaft mit Personen und Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie mit der Bevölkerung, der sie ihre Kompetenz als Forschungs-, Lehr-, Weiterbildungs- und Beratungsinstitution vermitteln will.

Die Universität Innsbruck fühlt sich der humanistischen Kulturtradition Europas verpflichtet. Demgemäß handelt sie nach den Grundsätzen von Freiheit, Gleichheit und Toleranz, gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Wertschätzung sowie von Verantwortung gegenüber künftigen und vergangenen Generationen.

Leitbild

Die Universität Innsbruck sieht ihre zentrale Aufgabe in „Forschung und Entwicklung“ sowie in „Lehre und Weiterbildung“. In beiden Bereichen will sie die regionale Verankerung vertiefen und sich andererseits einen bedeutenden Platz im europäischen Hochschulraum sichern.

Für die Forschung bedeutet dies das Bemühen um qualitativ hochwertige Berufungen, die Förderung von NachwuchsforscherInnen, Forschungsprojekten und Forschungsnetzwerken sowie den Ausbau des Forschungstransfers, insbesondere zum Nutzen der Gesellschaft und der Wirtschaft in der Region.

Für die Lehre bedeutet das ein breites Angebot im Bereich der Bachelorstudien und ein international attraktives Angebot im Bereich der Master- und Doktoratsstudien unter Ausbau der Vernetzung und Kooperation mit Hochschulen.

Die Leistungen der Universität Innsbruck im Bereich der wissenschaftlichen Forschung, der Drittmittelerwerbungen und der Lehre haben sich in den vergangenen Jahren, sowohl im Vergleich mit anderen österreichischen Universitäten als auch im internationalen Vergleich, hervorragend entwickelt. Kennzahlen in der Wissensbilanz und in normierten Rankings sowie die studentische Nachfrage auf Grund qualitativvoller Studienangebote und engagierter Lehre belegen diese positive Tendenz. Mit der vorliegenden Leistungsvereinbarung sollen die Rahmenbedingungen geschaffen werden, dieses Leistungsniveau zu halten und weiter auszubauen.

Forschung

Das Wesen der wissenschaftlichen Arbeit besteht in der niemals abgeschlossenen Suche nach Wahrheit und in diesem Sinn in der Pflege und im Gewinn gültiger sowie neuer Erkenntnisse. Auf der Basis solcher Grundlagenforschung trägt die Universität Innsbruck auch zum gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt bei. Durch Förderung des Forschungstransfers leistet sie einen Beitrag zur Stärkung der gesellschaftlichen Wohlfahrt. Hochwertige Publikationen, Beiträge auf Tagungen sowie die Vernetzung der ForscherInnen der Universität sind ausschlaggebend für die internationale Sichtbarkeit und tragen zum Ansehen der Institution Universität Innsbruck und des Wissenschaftsstandortes Tirol und Österreich bei.

Lehre

Wissenschaftliche Lehre an einer Universität dient dem Ziel, in der (Aus-)Bildung durch Wissenschaft Berufsbefähigung, nicht aber eine nur im Beruf selbst zu erwerbende Berufsfertigkeit zu vermitteln. Dies erfolgt an der Universität Innsbruck durch die Vermittlung von Wissen, das eng mit den von den Lehrenden gewonnenen Erkenntnissen aus der Forschung verknüpft ist. Durch die Vermittlung von Methodenwissen und fachübergreifendem Wissen sowie möglichst frühe Einbeziehung in Forschungsprozesse werden Studierende befähigt, vernetzte und komplexe Zusammenhänge eigenständig zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten. Dabei stehen die Lehrenden mit den Studierenden in einem wechselseitigen Lernprozess.

Die Universität fördert die Studierenden, jene Werte für sich zu finden und zu leben, die sie zu eigenständigen, offenen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten machen und sie motivieren, sich auch nach ihrem Studium kontinuierlich weiterzuentwickeln.

MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen stehen im Mittelpunkt des Erfolgs der Universität. Ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit sowie ihre Kenntnisse rücken ins Zentrum personalpolitischer Zielsetzungen. Es gilt, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit qualifizierte und kompetente MitarbeiterInnen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in der Universität - ihren Aufgabenbereichen entsprechend - entfalten können. Die Universität Innsbruck verpflichtet sich dabei dem Grundsatz der Chancengleichheit und setzt auf eine offene und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Kommunikation.

Strategie 2010 – Leitideen:

1. Ausbau der Spitzenposition in der Forschung – hochwertige Studien – ausgezeichnete Lehre
2. Steigerung der Sichtbarkeit, regionale und internationale Vernetzung
3. Positionierung als attraktive Arbeitgeberin
4. Schaffen und Sichern von adäquaten Rahmenbedingungen für alle Universitätsangehörigen im Bereich von Organisation und Infrastruktur

Strategische Ziele – Forschung und Entwicklung (1)

- Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonte Universität auf hohem internationalen Niveau
- Fortsetzung der Profilbildung: Schwerpunktsetzung
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel
- Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen

Strategische Ziele – Lehre und universitäre Weiterbildung (2)

- Sicherung des Status der Universität Innsbruck als qualitativ hochwertiger Bildungseinrichtung der Region im tertiären Sektor
- Breite Grundversorgung der Region mit Universitätsstudien im Sinne einer Volluniversität für das Studienangebot
- Angebot regional und international attraktiver Studien auf Master- und Doktoratsniveau durch Entwicklung universitärer Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen, basierend auf den jeweiligen Schwerpunkten in der Forschung
- Qualifizierung künftiger LehrerInnen auf hohem Niveau für ein breites Spektrum von Unterrichtsfächern
- Gezielte Nutzung der Potenziale einer Volluniversität in der Gestaltung der Studien und der Weiterbildung
- Förderung von lebensbegleitendem Lernen

Strategische Ziele – Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung (3)

- Verbesserung der Wahrnehmung der Universität in der Öffentlichkeit
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen im Einzugsgebiet der Universität sowie Vertiefung der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Innsbruck/Tirol
- Aufbau eines Netzwerkes im erweiterten regionalen Umfeld
- Stärkung der internationalen Präsenz
- Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden

Strategische Ziele - Personal (4)

- Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen
- Professionalisierung der Personalplanung
- Perspektive und Chancen für künftige NachwuchsforscherInnen und Führungskräfte
- Optimierung des internen und externen Recruitings in Wissenschaft und Verwaltung
- Optimale Umsetzung des Kollektivvertrages im Sinne der MitarbeiterInnen

Strategische Ziele – Organisation (5)

- Einführung eines Qualitätsmanagements - Ausbau der Qualitätssicherung

Strategische Ziele – Infrastruktur (6)

- Mittelfristige räumliche Zusammenführung von Einheiten und Fakultäten auf die Campi der Universität Innsbruck (Innrain, SOWI, Technik und SPORT) und Schaffung von ausreichend adäquatem Raum zur Sicherstellung qualitativvoller Forschung, Lehre und Verwaltung sowie Stärkung der funktionalen Einbindung der Universitätsstandorte in den Stadtkörper
- Umsetzung der Forderungen aus dem § 112 UG 2002 unter Berücksichtigung der relevanten Gesetze wie ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes
- Optimierung der Betriebskosten

Qualitätsmanagement

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP) ¹⁾	Leitideen (LI) ¹⁾	Strategische Ziele (SZ) ¹⁾
II.4.1 Organisation	1, 2, 4	1, 2, 5

2. Vorhaben im Qualitätsmanagement

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	<p>Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und Ausbau der Qualitätssicherung</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.4.1</td> <td style="text-align: center;">1, 2, 4</td> <td style="text-align: center;">1, 2, 5</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.4.1	1, 2, 4	1, 2, 5	<p>Qualitätsmanagement wird im Sinne einer beständig lernenden Organisation aufgrund eines Ziel-Ist-Vergleichs als Führungsinstrument an der Universität Innsbruck eingeführt. In erster Linie bedeutet das eine systematische Verzahnung und Koordination des Vorhandenen.</p> <p>Das zu implementierende Qualitätsmanagementsystem der Universität wird folgende Kriterien berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung partizipativer, transparenter, qualitätssteigernder Prozesse entlang klarer und akzeptierter Verfahrensregeln (z.B. in Form eines QM-Handbuches) - Vernetzung aller qualitätssichernder Bereiche durch ein integratives System: Sicherstellung des Zusammenwirkens von Prozessen in Forschung und Lehre sowie Leitungs- und Verwaltungsdienstleistungsprozessen - Rückkoppelung mit den Steuerungsinstrumenten (Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarungen, Budgetverteilung) der Universität, d.h. ausgewählte Ergebnisse der jeweiligen qualitätssichernden Bereiche werden durch Berücksichtigung in den Steuerungsinstrumenten der Universität (z. B. durch Ableiten von Schlussfolgerungen und Konsequenzen aus Evaluierungsergebnissen und Einfließen in Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarung und Budgetverteilung) wirksam - Schaffung von Regelkreisen: Entwicklung tragfähiger strategischer Qualitätsziele und Überprüfung der Ergebnisqualität, d.h. Ergebnisse führen zu Konsequenzen und bewussten Entscheidungen durch die Universitätsleitung sowie gegebenenfalls zu einer Redefinition von ursprünglichen Zielsetzungen - Gestaltung partizipativer Prozesse zur Qualitätsentwicklung - Strategische Verankerung im Rektorat - Integration der Gleichstellungsperspektive (Gender Mainstreaming) 	siehe S. 7
EP	LI	SZ							
II.4.1	1, 2, 4	1, 2, 5							

¹⁾ Am Beginn jedes Leistungsbereichs sowie bei jedem einzelnen Vorhaben und Ziel wird auf den Bereich des vorläufigen Entwicklungsplans (EP), auf die betreffenden Leitideen (LI) und die strategischen Ziele (SZ) der Universität Innsbruck verwiesen. Zur Erklärung der Leitideen und strategischen Ziele siehe S. 5.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
		<p>Im Rahmen der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems soll folgendes Projekt erarbeitet und umgesetzt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzepterstellung und Umsetzung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems und Umsetzung in Prozesse und Strukturen der Universität unter Berücksichtigung folgender Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der betroffenen Schnittstellen (vor allem in zentraler Verwaltung und Fakultäten) - Erhebung des Ist-Standes, Informationsaustausch mit ExpertInnen und Vergleich mit Systemen anderer Universitäten - Definition tragfähiger strategischer Zielsetzungen - Darstellung des Soll-Standes (unter Berücksichtigung von Entscheidungsstrukturen, qualitätsbezogener Ressourcenverteilung, Personalmanagement, Controlling von Wirkungen, Ergebnissen qualitätssichernder Maßnahmen und der hohen Zahl an Fakultäten) - Schaffung von transparenten Verfahrensregeln/-abläufen (z.B. Qualitätshandbuch) - Stärkung des Qualitätsgedankens durch ausgeprägte Vernetzung der Qualitätssicherungseinrichtungen und – anlassbezogen - der im qualitätssichernden Bereich tätigen Personen(-gruppen) - Berücksichtigung der Entwicklung einer best-practice-Vorgehensweise für einen ausgewählten Bereich - Durchlauf einer Feedbackschleife zur Prüfung und Bewertung der Ergebnisse - bei positiver Bewertung: Standardisierung der Ergebnisse sowie sukzessive Umsetzung im laufenden Betrieb 2. Formulierung konkreter Anforderungen und präziser Prozesse inner- und interfakultärer Organisationsstrukturen im Rahmen der Zielvereinbarungen 3. Laufende Verbesserung und Adjustierung der Evaluationen im Bereich der Lehre und Forschung und allfälliger daraus folgender Konsequenzen unter Bedachtnahme auf räumliche und finanzielle Möglichkeiten 4. Erarbeitung einer personen- und kategorienbezogenen Raumdatenbank sowie Erarbeitung nachvollziehbarer Vergabekriterien als Basis für zukünftige Raum- und Flächenzuweisungen. Kontinuierliche Verbesserung von Planungsprozessen und Sicherstellung einer transparenten, nachvollziehbaren Projektabwicklung <p>Die konkreten nächsten Schritte zur Erstellung eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem sind wie folgt terminisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Erhebung des Ist-Standes</u>: Darstellen bestehender qualitätssichernder Maßnahmen und Instrumente an der Universität Innsbruck und Aufzeigen bestehender Mängel bzw. fehlender Bausteine - <u>Einladen zweier ExpertInnen</u> zu dem Thema (eine/r aus der Privatwirtschaft, eine/r aus dem universitären Bereich) - <u>Erstellen eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem</u>, Beratung im Rektorat - <u>Beginn der universitätsinternen Kommunikation und anschließende Konzeptumsetzung</u> unter Berücksichtigung oben erwähnter Aspekte - <u>Auditierung durch eine EQAR-Agentur</u> 	<p>bis Anfang Oktober 2009</p> <p>Herbst 2009</p> <p>bis Ende Dez. 2009</p> <p>2010 – 2012</p> <p>2012</p>

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1, 3	1, 2, 4, 5

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	<p>Die Universität als attraktive Arbeitgeberin</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th>EP</th> <th>LI</th> <th>SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>II.3.</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.3.	1, 3	1, 2, 4	<p>Die Universität Innsbruck möchte ein Arbeitsumfeld bieten, das qualifizierte und motivierte Personen anzieht und bindet.</p> <p>1) In diesem Sinne bietet die Universität ihren MitarbeiterInnen bereits ein breites Spektrum an Anreizen, das in folgenden Bereichen noch ausgebaut werden soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) leistungsbezogene Entgeltbestandteile (durch Nutzung des im Kollektivvertrag vorgesehenen ExpertInnenstatus im Bereich der Allgemein-Bediensteten) b) Karrieremöglichkeiten innerhalb der Universität (Aufbau Internes Recruiting im Bereich der Allgemein-Bediensteten / Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wissenschaftlichen Personals) c) flexible Arbeitszeit (Erweiterung auf Allgemein-Bedienstete) d) positives und wertschätzendes Arbeitsklima (durch Führungskräftefortbildungen und Sensibilisierung) e) Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (u.a. Ausbau Unterstützung der Kinderbetreuung) <p>2) Zur Erreichung des Ziels, jeden Arbeitsplatz mit der passenden Mitarbeiterin/dem passenden Mitarbeiter zu besetzen und damit sowohl die individuelle Arbeitszufriedenheit als auch die kollektive Leistungsfähigkeit zu optimieren, kommt der Personalentwicklung eine entscheidende Bedeutung zu. Personalentwicklung ist eine gemeinsame, insbesondere von Führungskräften zu tragende Aufgabe. Diese werden in ihrer Verantwortung für die MitarbeiterInnen durch die zentrale Verwaltung unterstützt, begleitet und beraten, wobei das derzeitige Angebot in ein durchgängiges Konzept zur Führungskräfte-Entwicklung umgewandelt und erweitert werden soll.</p> <p>3) Durch eine Verbesserung des externen Recruitings und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit soll die Wahrnehmung der Universität Innsbruck als attraktive Arbeitgeberin durch Außenstehende erhöht werden.</p>	<p>ad 1a) 2011</p> <p>ad 1b) 2010-2012</p> <p>ad 1c) 2010</p> <p>ad 1d) laufend</p> <p>ad 1e) laufend</p> <p>ad 2) 2012</p> <p>ad 3) 2011</p>
EP	LI	SZ							
II.3.	1, 3	1, 2, 4							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
2	<p>Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen</p> <table border="1" data-bbox="248 405 520 461"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.3.</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.3.	1, 3	1, 2, 4	<p>Prozess- und qualitätsorientierte laufende Verbesserung bei Besetzung von Professuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Erstellung eines Stellenprofils durch die Fakultät unter Berücksichtigung der Einbettung in die strategische Ausrichtung der Universität und Fakultät, präziser Aufgabenbeschreibung und Einbettung in die Organisation § Verstärkung der Suche von geeigneten KandidatInnen unter besonderer, aktiver Ansprache von geeigneten Bewerberinnen § Möglichst zügiger Verfahrensablauf § Teilnahme an dem Projekt des Ministeriums, durchgeführt durch die AQA, zur „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements“ § Erhöhung des Anteils von Professorinnen <p>Die Universität Innsbruck wird im Leistungsvereinbarungszeitraum eine Höchstzahl von 15 §99 Professuren (ohne Stellen lt. §99 UG Abs.3) nicht überschreiten. Eine Übersicht der geplanten Professurenbesetzungen ist im Entwicklungsplan 2010-2015 der Universität Innsbruck angegeben.</p>	laufend
EP	LI	SZ							
II.3.	1, 3	1, 2, 4							
3	<p>Professionalisierung der Personalplanung</p> <table border="1" data-bbox="248 1149 520 1205"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.3.</td> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.3.	3	4	<p>Die Universität strebt im Bereich des wiss. Personals ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unbefristeten und befristeten Anstellungen (je Fakultät nicht mehr als 50% Dauerstellen) an, um einerseits eine Kontinuität in Lehre und Forschung und andererseits Entwicklungsmöglichkeiten durch neue Impulse zu ermöglichen. Im Bereich des allgemeinen Personals wird als Grundlage für eine reibungslose Servicierung von Forschung und Lehre sowie zur Optimierung und Vereinfachung von Verwaltungsabläufen eine möglichst geringe Fluktuation angestrebt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Die Personalplanung soll durch die Nutzung entsprechender Instrumente (Stellenplan, Kennzahlen, Berichte, MitarbeiterInnenbefragungen etc.) professionalisiert werden. 2) Die betreffenden Instrumente dienen auch zur Verbesserung der bereits regelmäßig geführten Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten. 3) Zur Steuerung der Personalstandsentwicklung in der zentralen Verwaltung werden auch hier Zielvereinbarungsgespräche eingeführt. 	<p>ad 1) 2011 ad 2) 2011 ad 3) 2012</p>
EP	LI	SZ							
II.3.	3	4							

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
4	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses <table border="1" style="margin-top: 10px;"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1	1, 3	1, 2, 4	<p>Junge WissenschaftlerInnen werden als ChancenträgerInnen der Zukunft verstärkt in den Mittelpunkt der Entwicklung gestellt. Die vielversprechend begonnenen Fördermaßnahmen werden fortgesetzt, intensiviert und ausgeweitet. Unter Berücksichtigung eines fairen Frauen/Männer-Verhältnisses werden folgende Fördermaßnahmen als besonders verfolgenswert betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wissenschaftlichen Personals (mittels Qualifizierungsvereinbarung) - Optimale Betreuung während der Dissertationszeit - Unterstützung der DissertantInnen durch Doktoratsstipendien - Ausbildung der angehenden NachwuchsforscherInnen im Forschungsprojektbereich - Postdoc- und Überbrückungsprogramm, Projektförderung (z.B. Tiroler Wissenschaftsfonds nur mehr an NachwuchswissenschaftlerInnen) und Forschungspreise für NachwuchsforscherInnen - Mobilitäts- und MentorInnenprogramm für NachwuchsforscherInnen - Habilitationsprogramm für Frauen - Gezielte Unterstützung bei der Einwerbung von Nachwuchsförderungen (i.e. Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendienprogramm, Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland, Doktoratskollegs Plus und START-Programm des FWF, DissertantInnenstipendien und APART-Stipendium der ÖAW, EU-FP7 Initial Training Network, Frauennachwuchsförderung des FWF und der ÖAW) 	laufend siehe auch Ziel A.2
EP	LI	SZ							
II.1.1	1, 3	1, 2, 4							

4. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
1	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen <table border="1" style="margin-top: 10px;"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.3.</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.3.	1, 3	1, 2, 4	II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	18	18	16	17
EP	LI	SZ										
II.3.	1, 3	1, 2, 4										
2	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses <table border="1" style="margin-top: 10px;"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1	1, 3	1, 2, 4	Forschungsförderung in € pro Jahr	€ 890.000	€ 1.000.000	€ 1.000.000	€ 1.000.000
EP	LI	SZ										
II.1.1	1, 3	1, 2, 4										
3	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin <table border="1" style="margin-top: 10px;"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.3.</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.3.	1, 3	1, 2, 4	II 1.7 Anzahl Personen, die an PE-Programmen teilnehmen Zielwerte 2010-2012: Es wird versucht, die Anzahl auf einem bereits sehr hohen Niveau (Durchschnitt der Jahre 2006-2008) konstant zu halten.	1.789	1.600	1.600	1.600
EP	LI	SZ										
II.3.	1, 3	1, 2, 4										
4	Unterstützung der Lehrlingsoffensive des Bundes und Schaffung weiterer Lehrstellen bei Aufrechterhaltung der Ausbildungsqualität. Beitritt zum „Pakt für Lehrlinge“	Anzahl Lehrlinge	21	23	24	25						

B. Forschung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.1.1. Forschung und Entwicklung	1, 2, 3	1, 3, 4

2. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)

Forschungsschwerpunkte (in alphabetischer Reihenfolge)

1. Forschungsschwerpunkt *Alpiner Raum – Mensch und Umwelt*

(aufbauend auf den Forschungszentren *Alpine Infrastructure Engineering; Alpiner Raum – Globaler Wandel und regionale Wettbewerbsfähigkeit; Alpinsport; Berglandwirtschaft; Geogene Dynamik - geogene Stoffe; Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit; Klima und Kryosphäre; Ökologie des Alpenen Raumes, Projekt ArchiMeDes [Architektur-Medien-Design]*)

2. Forschungsschwerpunkt *Molekulare Biowissenschaften*

(bestehend aus den 16 Forschungsgruppen des CMBI (Center for Molecular Biosciences Innsbruck) aus Biologie, Chemie, Pharmazie und Physik in Kooperation mit Forschungsgruppen der Medizinischen Universität Innsbruck)

3. Forschungsschwerpunkt *Physik*

(aufbauend auf den Forschungszentren *Astro- und Teilchenphysik; Ionen- und Plasmaphysik/Angewandte Physik und Quantenphysik*)

4. N.N. } Es wird maximal zwei Forschungsplattformen bzw. –zentren ermöglicht, sich im
5. N.N. } Laufe der Leistungsvereinbarungsperiode zu Forschungsschwerpunkten zu qualifizieren.

Forschungsplattformen (in alphabetischer Reihenfolge)

1. Forschungsplattform *Cultural Encounters and Transfers (CEnT)*

(aufbauend auf den Forschungszentren *Kulturen in Kontakt; Prozesse der Literaturvermittlung; Schnittstelle Kultur. Kulturelles Erbe – Kunst – Wissenschaft - Öffentlichkeit*)

2. Forschungsplattform *Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung*

(aufbauend auf den Forschungszentren *Alpiner Raum – Globaler Wandel und regionale Wettbewerbsfähigkeit; Experimentelle Ökonomik und angewandte Spieltheorie; Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie*)

3. Forschungsplattform *Geschlechterforschung - Identitäten - Diskurse - Transformationen*

(aufbauend auf der bisherigen Forschungsplattform *Geschlechterforschung – Identitäten – Diskurse - Transformationen*)

4. Forschungsplattform *Material- und Nanowissenschaften (Advanced Materials)*

(aufbauend auf dem bisherigen Schwerpunkt *Material- und Nanowissenschaften - Advanced Materials*; dem Doktoratskolleg-Antrag *Materials from Low to High Pressures, Temperatures, and Dimensions* und zusätzliche Berufungen)

5. Forschungsplattform *Organizations & Society*

(aufbauend auf den Forschungszentren *Accounting Theory & Research; Organization Studies; Strategic Leadership-Branding-Innovation; Financial Markets and Risk; Governance and Civil Society; Psychologie des Alltagshandelns; Bildung – Generation – Lebenslauf*; unter Bildung zweier thematischer Schwerpunkte *Sustainable Development of Organizations: Innovation, Knowledge, Responsibility* und *Governance and Civil Society*; sowie des geplanten Forschungszentrums *Services Sciences and Knowledge-intensive Organizations*)

6. Forschungsplattform *Politik – Religion – Kunst*

(aufbauend auf der bisherigen Forschungsplattform *Weltordnung – Religion – Gewalt* und den Forschungszentren *Politische Kommunikation und die Macht der Kunst; Religion-Gewalt-Kommunikation-Weltordnung*)

7. Forschungsplattform *Scientific Computing*

(aufbauend auf den Forschungszentren *Computational Engineering; Hochleistungsrechnen und Informatik*)

Forschungszentren (in alphabetischer Reihenfolge)

<ul style="list-style-type: none"> - Accounting Theory & Research - Alpine Infrastructure Engineering - Alpiner Raum - Globaler Wandel und regionale Wettbewerbsfähigkeit - Alpinsport - Astro- und Teilchenphysik - Berglandwirtschaft - Bildung – Generation – Lebenslauf (BGL) - Christliches Menschenbild und Naturalismus - Computational Engineering - Emotion – Kognition – Interaktion EMKONT - Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie - Europäische Integration - Experimentelle Ökonomik und angewandte Spieltheorie - Finanzmärkte und Risiko (Financial Markets and Risk) - Geogene Dynamik-geogene Stoffe - Globaler Wandel - regionale Nachhaltigkeit - Governance and Civil Society - HiMAT – The History of Mining Activities in the Tyrol and adjacent areas: Impact on Environment and Human Societies 	<ul style="list-style-type: none"> - Hochleistungsrechnen - Informatik - Innovative Baustoffe, Bauverfahren und Konstruktionen - Ionen- und Plasmaphysik/Angewandte Physik - Klima und Kryosphäre - Kulturen in Kontakt (KiK) - Ökologie des Alpen Raumes - Organisationsforschung (Organization Studies) - Politische Kommunikation und die Macht der Kunst - Prozesse der Literaturvermittlung - Psychologie des Alltagshandelns (PsyAll) - Quantenphysik - Religion-Gewalt-Kommunikation-Weltordnung - Schnittstelle Kultur: Kulturelles Erbe – Kunst – Wissenschaft - Öffentlichkeit - Strategische Führung, Innovation und Marke (Strategic Leadership – Branding – Innovation) - Synagoge und Kirchen – Grundlagen und Fragen zu einheitsstiftenden Faktoren in Judentum und Christentum - Umweltforschung und Biotechnologie
---	--

Neben diesen von der Universität Innsbruck selbst eingerichteten Forschungsschwerpunkten und Forschungszentren wird die Forschungsleistung an der Universität Innsbruck durch weitere Forschungseinrichtungen und Mitgliedschaften mit Schwerpunktcharakter unterstützt:

- Akademieinstitut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Alpine Forschungsstelle Obergurgl AFO (am Universitätszentrum Obergurgl)
- Christian Doppler Labor für Aktive Implantierbare Systeme
- Forschungsinstitut Brennerarchiv
- Forschungsstelle Gebirgsforschung. Mensch und Umwelt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik, Dornbirn
- Forschungsinstitut STI (Semantic Technology Institute)
- Kompetenzzentren (alpS, Technologiezentrum Ski- und Alpinsport, ONCOTYROL, ECCA –eTourism Competence Center Austria)
- Mitgliedschaften und diesbezügliche kooperative Projekte bei internationalen Großforschungseinrichtungen (z.B. ESO, CERN, EURATOM)

3. Vorhaben in der Forschung, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	<p>Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbezogener Universität auf hohem internationalen Niveau</p> <table border="1" data-bbox="256 562 507 613"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1	<p>Die Forschung an der Universität Innsbruck hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt, sowohl im Vergleich mit den anderen österreichischen Universitäten als auch im internationalen Vergleich. Diese hervorragende Entwicklung soll durch die Förderung und Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Spitzenforschung auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Wo bereits auf höchstem Niveau Forschung betrieben wird, soll die erarbeitete Spitzenposition behauptet werden. Erfolgreiche aufstrebende Bereiche sollen an die internationale Spitze herangeführt werden 2) Beitritt zur Agentur für Wissenschaftliche Integrität 3) Nachhaltige Verankerung der Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden beispielsweise in Dienstverträgen, in der Präambel der Betriebsvereinbarung „Qualifizierungsvereinbarung“ sowie im Verfahrensablauf der Berufungen. Die Implementierung der Charta wird laufend überprüft und bei Bedarf adaptiert. 	<p>ad 1) Meilenstein 1a (Ende 2011): Einleitung von Benchmarkingaktivitäten mit international vergleichbaren, renommierten Universitäten (derzeit geplant: Trient, Freiburg, Zürich oder Basel, Groningen) ist erfolgt: § Aufnahme der Gespräche mit den geplanten Universitäten § Definition der Benchmarking-Bereiche § Erstellung eines Zeitplanes § Definition der Datengrundlage Meilenstein 1b (Ende 2012): Erster internationaler Vergleich § Erarbeitung Vergleichsdaten § Identifikation von „Erfolgsstrategien“ § Konzept zur Adaptierung und Implementierung der Erfolgsstrategien ins System der Universität Innsbruck Meilenstein 2 (Ende 2011): Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsleistung der Universität Innsbruck (u.a. im Hinblick auf Zitationen) durch den Aufbau eines Digitalen Repositoriums (Volltextfassung von Publikationen – zusätzlich zu Metadaten in der FLD [Forschungsleistungsdokumentation])</p> <p>ad 2) Meilenstein 1 (Anfang 2010): Beitritt zur Agentur und kontinuierliche Mitarbeit und Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft, Meilenstein 2 (Mitte 2010): entsprechende Ergänzung der "Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" der Universität Innsbruck und Information zu den neuen Richtlinien (z.B. im Rahmen der universitätsinternen Fortbildung)</p> <p>ad 3) Meilenstein 1 (2010): Erklärung zu den Prinzipien dieser Charta Meilenstein 2 (2011): Erhebung Ist und Soll zur Verankerung, Erarbeitung von Umsetzungsempfehlungen für flächendeckende Implementierung Meilenstein 3 (Ende 2011): Empfehlungen sind umgesetzt</p>
EP	LI	SZ							
II.1.1.	1	1							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
2	Fortsetzung der Profilbildung: Schwerpunktsetzung <table border="1" data-bbox="256 409 507 461"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1	<p>Die Profilbildung als eine Möglichkeit der Forschungsorganisation wird in den kommenden Jahren weitergeführt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Neustrukturierung und Weiterentwicklung des Forschungsprofils. Bildung von Forschungsschwerpunkten, Forschungsplattformen und Forschungszentren (siehe S. 11) 2) Planung weiterer Einrichtungen (Spezialforschungsbereiche [SFBs], Nationale Forschungsnetzwerke [NFNs] und Doktoratskollegs [DKs], Ludwig-Boltzmann-Institute bzw. Laura-Bassi-Zentren, Christian Doppler Labors) 3) Erhöhung der Anzahl der Aufsätze/Publicationen in referierten Zeitschriften 	<p>ad 1) Meilenstein 1 (2012): Evaluierung der neustrukturierten Schwerpunkte/ Plattformen/ Zentren Meilenstein 2: in 18-monatigem Abstand (Ende 2009, Mitte 2011, Ende 2012) Abhaltung der Veranstaltung „Zukunftsplattform Obergurgl“</p> <p>ad 2) Meilenstein (2010, 2011 und 2012): Planung und Einreichung von Kurzanträgen bzw. Langanträgen</p>
EP	LI	SZ							
II.1.1.	1	1							
3	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel <table border="1" data-bbox="256 871 507 922"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1	<p>Es bedarf sowohl der Anstrengung der einzelnen ForscherInnen als auch der Gremien und Leitung der Universität Innsbruck, um vorhandene Ressourcen optimal einzusetzen und zu nutzen und um weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen bzw. auszuschöpfen. Folgende Maßnahmen stellen die Umsetzung des Vorhabens sicher:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Verstärkter Ausbau der Drittmittelfinanzierung 2) Professionalisierung des Drittmittelmanagements 3) Konzeption eines koordinierten, professionalisierten Fundraisings und Lobbyings 	<p>ad 1) Meilenstein 1 (2011): Kontrolle der Zielvorgaben mit den Fakultäten; siehe auch Ziele Meilenstein 2 (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen (FFG, FWF, etc.)</p> <p>ad 2) Meilenstein (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen: Fort- und Ausbildung der UniversitätsmitarbeiterInnen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms</p> <p>ad 3) Meilenstein 1 (Ende 2010): Festlegung der Zuständigkeit Meilenstein 2 (Mitte 2011): Erhebung von Best Practice-Modellen; Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung der regionalen Rahmenbedingungen Meilenstein 3 (Ende 2011): Stop/Go-Entscheidung; Auswahl eines für die Universität Innsbruck zugeschnittenen Konzeptes, Einleitung der Umsetzung</p>
EP	LI	SZ							
II.1.1.	1	1							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
4	<p>Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen</p> <table border="1" data-bbox="256 510 528 562"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1,2</td> <td>1,3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1,2	1,3	<p>Den Anforderungen der gezielten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen und Erfindungen wird mit folgenden Vorhaben entsprochen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Fortsetzung der bisher erfolgreichen Verwertungsstrategie; Aufbau und Etablierung der Universitätsbeteiligungsgesellschaft unter Berücksichtigung der „IP-Recommendation“ (<i>Empfehlung der Europäischen Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen</i>) und der Entschließung des Rates vom 30. Mai 2008 zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen 2) Verstärkte Sicherung des geistigen Eigentums insbesondere in Drittmittelprojekten durch professionelle Vertragserstellung; Weiterführung der relevanten Programmaktivität aus dem Programm uni:invent; Erweiterung des Kreises der potentiellen ErfinderInnen durch gezielte Informationsveranstaltungen (Bewusstseinsbildung) 3) Ausbau der Forschungskoooperation mit der Wirtschaft (u.a. Technologiepark – siehe Vorhaben D.5, S. 36); Verstärkte Zusammenarbeit zwischen projekt.service.büro, transIT, CAST und der Universitätsbeteiligungsgesellschaft zur erfolgreichen Verwertung von Forschungsergebnissen; Bessere Information und Abstimmung dieses Forschungs- und Technologietransfers mit anderen Tiroler Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und Politik 4) Bessere Sichtbarkeit und Kommunikation der Forschungsleistung (iup (innsbruck university press), FLD, Forschungszentrum Obergrugl, Junge Uni, Lange Nacht der Forschung, Vortragsreihen, Uni.com, Forschungszeitschrift Zukunft) 5) Ausbau des Trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt (siehe Vorhaben F.1, S. 41) 	<p>ad 1) Meilenstein 1 (2011): Anpassung der Strategie in Zusammenarbeit mit dem BM:WF im Rahmen von halbjährlichen „Begleitgesprächen“ Meilenstein 2 (2010): Erarbeitung eines Businessplans (2010-2014), einer Organisationsstruktur und eines professionellen Innen- und Außenauftritts für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft Meilenstein 3 (2011): Entwicklung eines QM für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft Meilenstein 4 (2011): Beteiligung an fünf Spin-offs</p> <p>ad 2) Meilenstein 1 (Erhöhung der Patente der Universität Innsbruck, siehe Ziele) Meilenstein 2 (2010-2012): Übernahme der ErfinderberaterInnen („Scouts“), die bisher über Fördermittel des Programms finanziert wurden Meilenstein 3 (Mitte 2010, 2011, 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen bzw. Wissensvermittlung im Rahmen von Lehrveranstaltungen</p> <p>ad 3) Meilenstein 1 (2010, 2011, 2012): jährliche Treffen dieser Institutionen, mehr Forschungsprojekte (siehe Ziele) und höhere Lizenzeinnahmen Meilenstein 2 (2011) Erstellung einer Studie, die die wirtschaftliche Bedeutung der Universität Innsbruck für die Region wiedergibt und die Rolle der Universität Innsbruck für die regionale Wirtschaft erhebt</p> <p>ad 4) Meilenstein (Ende 2010, 2011, 2012): jährliche Abhaltung der „Langen Nacht der Forschung“</p> <p>ad 5) Meilenstein 1: Erstellung eines Konzepts für Olympiastützpunkt Meilenstein 2: Stop/Go-Entscheidung, Umsetzung</p>
EP	LI	SZ							
II.1.1.	1,2	1,3							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
5	Entwicklung und Umsetzung von „Leistungsanreizstrategien“ <table border="1" data-bbox="256 409 528 461"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1,3</td> <td>1,4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1,3	1,4	Leistungsorientierte Vergabe von Ressourcen (Prämien, Preise) und Förderungen an herausragende ForscherInnen bzw. Forschungsgruppen Erweiterung der Möglichkeiten, Senior-Research-Fellows im Forschungsbetrieb zu halten	Meilenstein (Mitte 2010): Festlegung der Rahmenbedingungen, um Senior Research Fellows für den Forschungsbetrieb zu gewinnen
EP	LI	SZ							
II.1.1.	1,3	1,4							
6	Schaffung einer für exzellente Forschung notwendigen IKT-Infrastruktur	Die Verfügbarkeit hochwertiger Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist ein kritischer Faktor für exzellente Forschung. Der anerkannte Sektor des Hochleistungsrechnens der Universität soll weiter kraftvoll ausgebaut werden. Das aktuelle Thema der Digitalisierung und Archivierung von Daten soll aufgegriffen und strategisch behandelt werden. Um den robusten Betrieb einer modernen IKT-Infrastruktur in dem geplanten Umfang zu ermöglichen, muss auch eine moderne IKT-Basis-Infrastruktur (Kühlung und unabhängige Stromversorgung) in den zentralen Server-Räumen der Universität geschaffen werden.	Meilenstein 1 (Mitte 2010): Planung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur Meilenstein 2 (Ende 2010): Schaffung einer Speicher-Infrastruktur, die den wachsenden Anforderungen an Digitalisierung und Archivierung der Universität gerecht wird. Meilenstein 3 (Ende 2011): Schaffung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur Meilenstein 4 (Ende 2011): Schaffung von bedarfsgerechten Hochleistungsrechner-Ressourcen						

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe auch Punkt „Qualitätsmanagement“, S. 6)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
7	Flächendeckende Qualitätssicherung durch Evaluierungen von Forschungsleistungen <table border="1" data-bbox="256 1541 528 1592"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1, 5</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1, 5	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluationen der Forschungsgruppen, Institute, Fakultäten, Forschungsschwerpunkte u. -zentren - Ausbau der Forschungsleistungsdokumentation (FLD) als ein leistungsfähiges Instrument zur Qualitätssicherung und Servicierung [inkl. digitaler Archivierung wissenschaftlicher Arbeiten samt entsprechend vernetzter Suchfunktionen]) 	laufend Zeitplan Qualitätsmanagementsystem siehe S. 7 Die Ergebnisse der Evaluierung werden im Rahmen der Begleitgespräche präsentiert
EP	LI	SZ							
II.1.1.	1	1, 5							

5. Ziele in Bezug auf Forschung

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
1	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1	III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	796	840	860	900
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1	1										
2	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbezogener Universität auf hohem internationalen Niveau <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1	IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wiss./künstl. Veranstaltungen	4.208 2.355	4.350 2.400	4.450 2.450	4.600 2.500
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1	1										
3	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1, 2</td> <td>1, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1, 2	1, 3	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente (kumulativ)	10	15	18	22
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1, 2	1, 3										
4	Erhöhung der ESO relevanten Publikationen <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1, 2</td> <td>1, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1, 2	1, 3	ESO relevante Publikationen (Zweijahresmittel)	5	7	9	10
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1, 2	1, 3										

C1. Studien

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.1.2. Lehre und universitäre Weiterbildung	1, 2	2, 3

2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2009) und Darstellung der geplanten Studien (Anmerkungen und Legende siehe S. 23)

Vorgängerstudien	Studien pro Fakultät im WS 09/10		Geplante Studien	
Fakultät für Architektur				
D Architektur	BA	Architektur		
"	MA	Architektur		
DR Doktoratsstudium der Technischen Wissenschaften			DR	Doktoratsstudium Architektur ¹⁾
Fakultät für Bauingenieurwissenschaften				
D Bauingenieurwesen	BA	Bau- und Umweltingenieurwissenschaften		
			BA	Mechatronik ⁰⁾
"	MA	Bau- und Umweltingenieurwissenschaften		
	MA	Domotronik		
DR Doktoratsstudium der Technischen Wissenschaften	DR	Doktoratsstudium Technische Wissenschaften ¹⁾		
Fakultät für Betriebswirtschaft				
D Betriebswirtschaft	BA	Wirtschaftswissenschaften - Management and Economics (gemeinsam mit der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik – siehe S. 23)		
"	MA	Accounting, Auditing and Taxation		
	MA	Wirtschaftsinformatik	MA	Information Systems ¹⁾
"	MA	Banking and Finance		
"	MA	Organization Studies		
"	MA	Strategisches Management	MA	Strategic Management ¹⁾
			MA	Gender, Culture and Development ^{a)}
			MA	Wirtschaftspädagogik ¹⁾
	D	Internationale Wirtschaftswissenschaften ¹⁾		
	D	Wirtschaftspädagogik		
DR Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	DR	PhD Program Management (Doktoratsstudium) ¹⁾		
Fakultät für Bildungswissenschaften				
D Pädagogik	BA	Erziehungswissenschaft		
"	MA	Erziehungs- und Bildungswissenschaft		
			MA	Gender, Culture and Development ^{a)}
			MA	European Youth Studies
DR Doktoratsstudium der Philosophie	DR	Doktoratsstudium Erziehungs- und Bildungswissenschaft ¹⁾		

Vorgängerstudien	Studien pro Fakultät im WS 09/10		Geplante Studien	
Fakultät für Biologie				
Bak. Biologie, vormals D Biologie (inklusive Studien- zweige: Botanik, Zoologie, Mikrobiologie, Molekularbiologie, Ökologie)	BA	Biologie		
Mag. Botanik, vormals D Biologie (inklusive Studien- zweige: Botanik, Zoologie, Mikrobiologie, Molekularbiologie, Ökologie)	MA	Botanik		
Mag. Molekularbiologie, vormals D Biologie (inklusi- ve Studien- zweige: Botanik, Zoologie, Mikrobiologie, Moleku- larbiologie, Ökologie)	MA	Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie		
Mag. Mikrobiologie, vor- mals D Biologie (inklusive Studien- zweige: Botanik, Zoolo- gie, Mikrobiologie, Molekularbio- logie, Ökologie)	MA	Mikrobiologie		
Mag. Ökologie, vormals D Biologie (inklusive Studien- zweige: Botanik, Zoologie, Mikrobiologie, Molekularbiologie, Ökologie)	MA	Ökologie und Biodiversität		
	M	Zoologie		
	LA	Biologie und Umweltkunde ^{c)}		
DR Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	DR	Doktoratsstudium Biologie ¹⁾		
Fakultät für Chemie und Pharmazie				
D Chemie	BA	Chemie		
			BA	Pharmazie ⁹⁾
D Chemie	MA	Chemie		
			MA	Pharmazie ⁹⁾
	MA	Material- und Nanowissenschaften		
	D	Pharmazie		
	LA	Chemie ^{c)}		
DR Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	DR	Doktoratsstudium Pharmazeutische Wissenschaften ¹⁾		
"	DR	Doktoratsstudium Chemie ¹⁾		

Vorgängerstudien	Studien pro Fakultät im WS 09/10		Geplante Studien	
Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften				
D Geographie, D Meteorologie und Geophysik, D Erdwissenschaften	BA	Geo- und Atmosphärenwissenschaften		
			BA	Geographie ^{e)}
			BA	Atmosphärenwissenschaften ^{e)}
			BA	Erdwissenschaften ^{e)}
D Geographie	MA	Geographie: Globaler Wandel - regionale Nachhaltigkeit		
D Meteorologie und Geophysik	MA	Atmosphärenwissenschaften		
D Erdwissenschaften	MA	Erdwissenschaften		
			MA	Climate Change in Mountain Regions and Cryosphere ^{f)}
	LA	Geographie und Wirtschaftskunde ^{c)}		
DR Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	DR	Doktoratsstudium Atmosphärenwissenschaften^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Erdwissenschaften^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Geographie^{l)}		
Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik				
D Technische Mathematik	BA	Technische Mathematik		
D Physik	BA	Physik		
Bak. Informatik	BA	Informatik		
D Technische Mathematik	MA	Technische Mathematik		
D Physik	MA	Physik		
Mag. Informatik	MA	Informatik		
	LA	Mathematik ^{c)}		
	LA	Physik ^{c)}		
	LA	Informatik und Informatikmanagement ^{c)}		
DR Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	DR	Doktoratsstudium Mathematik^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Informatik^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Physik^{l)}		

Vorgängerstudien	Studien pro Fakultät im WS 09/10		Geplante Studien	
Philosophisch-Historische Fakultät				
D Geschichte	BA	Geschichte		
D Alte Geschichte und Altertumskunde, D Sprachen und Kulturen des Alten Orients	BA	Classica et Orientalia		
D Klassische Archäologie, Bak. Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie	BA	Archäologien		
D Kunstgeschichte	BA	Kunstgeschichte		
Bak. Philosophie, vormals D Philosophie	BA	Philosophie		
D Geschichte	MA	Geschichte		
D Sprachen und Kulturen des Alten Orients, D Alte Geschichte und Altertumskunde	MA	Alte Geschichte und Altorientalistik		
D Archäologie, Mag. Ur- und Frühgeschichte, Mag. Mittelalter- und Neuzeitarchäologie	MA	Archäologien		
D Kunstgeschichte	MA	Kunstwissenschaft		
Bak. Europäische Ethnologie (Volkskunde), vormals D Volkskunde	MA	Europäische Ethnologie		
Mag. Philosophie, vormals D Philosophie	M	Philosophie	MA	Philosophie ^{a)}
			MA	Gender, Culture and Development ^{a)}
			MA	European Master in Classical Cultures
	D	Musikwissenschaft ^{m)}		
	LA	Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung ^{c)}		
			LA	Unterrichtsfach Philosophie Psychologie ^{c)t)}
DR Doktoratsstudium der Philosophie	DR	Doktoratsstudium Philosophie ^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Kunstgeschichte und Musikwissenschaft ^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Archäologien ^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Geschichte und Europäische Ethnologie ^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Alte Geschichte und Altorientalistik ^{l)}		

Vorgängerstudien	Studien pro Fakultät im WS 09/10		Geplante Studien	
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät				
D Deutsche Philologie	BA	Germanistik		
D Anglistik und Amerikanistik	BA	Anglistik und Amerikanistik		
D Romanistik	BA	Französisch		
"	BA	Italienisch		
"	BA	Spanisch		
D Übersetzen u. Dolmetschen	BA	Translationswissenschaft		
			BA	Sprachwissenschaft
Bak. Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Bak. Russisch, vormals D Serbokroatisch, D Russisch (kombinationspflichtig)	BA	Slawistik		
D Deutsche Philologie	MA	Germanistik		
D Anglistik und Amerikanistik	MA	Anglistik und Amerikanistik		
	D	Sprachwissenschaft	MA	Sprachwissenschaft
			MA	Medien
D Romanistik	MA	Französisch		
"	MA	Italienisch		
"	MA	Spanisch		
D Übersetzen u. Dolmetschen	MA	Translationswissenschaft		
Mag. Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Mag. Russisch, vormals D Serbokroatisch, D Russisch (kombinationspflichtig)	MA	Slawistik		
D Vergleichende Literaturwissenschaft	MA	Vergleichende Literaturwissenschaft		
			MA	Gender, Culture and Development ^{a)}
			MA	Klassische Philologie/Latein ^{k)}
			MA	Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt/ Variétés linguistiques et littéraires dans le monde francophone (Master conjoint/ Doppeldiplom) ^{s)}
	D	Klassische Philologie/Latein		
	LA	Deutsch ^{c)}		
	LA	Latein ^{c)}		
	LA	Englisch ^{c)}		
	LA	Französisch ^{c)}		
	LA	Griechisch ^{c)}		
	LA	Italienisch ^{c)}		
	LA	Spanisch ^{c)}		
	LA	Russisch ^{c)}		
DR Doktoratsstudium der Philosophie	DR	Doktoratsstudium Sprach- und Medienwissenschaft^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Literatur- und Kulturwissenschaft^{l)}		

Vorgängerstudien	Studien pro Fakultät im WS 09/10		Geplante Studien	
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie				
D Politikwissenschaft	BA	Politikwissenschaft		
	BA	Soziologie		
D Politikwissenschaft	MA	Europäische Politik u. Gesellschaft		
	MA	Soziale und Politische Theorie		
			MA	Gender, Culture and Development ^{a)}
			MA	Medien, Kommunikation und Europäische Öffentlichkeit ^{d)}
DR Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	DR	Doktoratsstudium Politikwissenschaft ^{l)}		
	DR	Doktoratsstudium Soziologie ^{l)}		
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft				
D Psychologie	BA	Psychologie		
			MA	Psychologie
Bak. Gesundheitssport, Bak. Leistungssport, vormals D Sportwissenschaften	BA	Gesundheits- und Leistungssport		
Bak. Sportmanagement, vormals D Sportwissenschaften	BA	Sportmanagement		
"	MA	Sport- und Bewegungswissenschaft		
	LA	Bewegung und Sport ^{c)}		
DR Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	DR	Doktoratsstudium Psychologie ^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Sportwissenschaft ^{l)}		
Rechtswissenschaftliche Fakultät				
			BA	Wirtschaftsrecht
			MA	Wirtschaftsrecht
	D	Integriertes Diplomstudium der Rechtswissenschaften ^{h)}		
	D	Rechtswissenschaften ^{g)}		
	D	Wirtschaftsrecht		
DR Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften	DR	Doktoratsstudium Rechtswissenschaften ^{l)}		
Katholisch-Theologische Fakultät				
Bak. Katholische Religionspädagogik, vormals D Katholische Religionspädagogik	BA	Katholische Religionspädagogik		
D Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	BA	Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät		
Mag. Katholische Religionspädagogik, vormals D Katholische Religionspädagogik	MA	Katholische Religionspädagogik		
D Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	MA	Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät		
			MA	Gender, Culture and Development ^{a)}
	D	Katholische Fachtheologie		
	LA	Unterrichtsfach Katholische Religion ^{c)}		
DR Doktoratsstudium der Theologie, DR Doktoratsstudium der Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	DR	PhD-Programm Katholisch-Theologische Fakultät ^{l)}		
"	DR	Doktoratsstudium Katholische Theologie ^{l)}		

Vorgängerstudien	Studien pro Fakultät im WS 09/10		Geplante Studien	
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik				
D Volkswirtschaft	BA	Wirtschaftswissenschaften - Management and Economics (gemeinsam mit der Fakultät für Betriebswirtschaft – siehe S. 17)		
"	MA	Angewandte Ökonomik - Applied Economics		
			MA	Gender, Culture and Development ^{a)}
DR Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	DR	PhD Program Economicsⁿ⁾		
keiner Fakultät zugeordnet				
			MA	studium liberales

Legende:

BA --> Bachelorstudium

MA --> Masterstudium

D --> Diplomstudium

LA --> Lehramtsstudium

DR --> Doktoratsstudium

M --> Magisterstudium

Aa --> eingerichtetes Studium

Aa --> ganz neu geplantes Studium

Aa --> "altes Studium", das noch bleibt bzw. Studium, das schon im alten EP geplant war und im neuen EP wieder geplant ist

Fußnoten:

- a) Das Studium wird der F. f. Politikwissenschaft und Soziologie zugeordnet und gemeinsam mit folgenden Fakultäten durchgeführt: Katholisch-Theologische F., F. f. Volkswirtschaft und Statistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche F., Philosophisch-Historische F., F. für Bildungswissenschaften, F. für Betriebswirtschaft
- b) Es muss in der Fakultät noch diskutiert werden, ob dieser auf eine größere Studierendenzahl angelegte BA eingerichtet oder, mit dem gleichen Stundenkontingent, ein BA Sprachwissenschaft und Medienlinguistik und ein MA Medienwissenschaft eingerichtet werden soll.
- c) Umstellung auf die Bologna-Architektur, sobald dies gesetzlich möglich ist (Lehramt).
- d) Das Studium wird gemeinsam mit der Freien Universität Bozen durchgeführt.
- e) Die Aufspaltung des BA Geo- und Atmosphärenwissenschaften muss kostenneutral erfolgen und es muss das bisher festgelegte gemeinsame Jahr beibehalten werden.
- f) Falls der COMET-Antrag genehmigt wird, wird dieser MA um die Vertiefung Climate Change in Mountain Regions and Adaptation ergänzt.
- g) Eine Umstellung auf die Bologna-Architektur erfolgt im Sinne einer österreichweiten Lösung. Eine Umstellung auf die Bologna-Architektur soll nach Änderung der einschlägigen italienischen Rechtslage erfolgen (Staatsvertrag).
- i) Eine Umstellung muss kostenneutral erfolgen.
- j) Umstellung auf die Bologna-Architektur ist möglich, sobald die rechtlichen Voraussetzungen bezüglich einer flexiblen Regelung der Dauer des BA gegeben sind.
- k) Es bleibt der Fakultät innerhalb des vereinbarten Budgetvolumens selbst überlassen, ob sie das Lehramt und/oder das Masterstudium einrichten will.
- l) Darf im Curriculum als "Doctor-of-Philosophy" - Doktoratsstudium bezeichnet werden.
- m) Das Diplomstudium kann nur mehr bis SoSe 2010 angemeldet werden. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Mozarteum ein Nachfolgestudium eingerichtet.
- n) Das PhD Program wird in Kooperation mit der Universität Linz durchgeführt.
- o) Gemeinsame Durchführung mit der UMIT nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten. Der Anteil der Universität Innsbruck wird weitestgehend aus dem Angebot bereits eingerichteter Studien bestritten.
- p) In Kooperation mit der F. für Architektur und der F. für Politikwissenschaft und Soziologie sowie ggf. mit der Universität Luxemburg.
- q) MA Philosophie und Vergleichende Religionswissenschaft im Entwicklungsplan 2005 - 2009 wird ersetzt durch MA Philosophie.
- r) Es handelt sich lediglich um die Änderung der deutschen Studienbezeichnung auf eine englischsprachige Studienbezeichnung. Alle Inhalte des Studiums bleiben gleich.
- s) In Zusammenarbeit mit der Université Paris Descartes (F).
- t) Mit Schwerpunkt Ethik

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten DoktorandInnen und Postgraduierten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	<p>Breite Grundversorgung der Region mit universitären Studien im Sinne einer Volluniversität (Liste der Studien siehe S.18f.)</p> <table border="1" data-bbox="256 618 528 674"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2	<p>Das bestehende breite, im Sinne der traditionsreichen Fächer der Universität gestaltete Angebot für einen ersten Abschluss wird gehalten bzw. bei Bedarf ergänzt oder adaptiert. Die Lehre ist jeweils auf dem neuesten Stand der Forschung. Daher ist es nicht nötig, „zeitgeistige“ kurzlebige Studien einzuführen. An der Erfüllung der Forderung nach Beschäftigungsbefähigung der BachelorabsolventInnen wird gearbeitet. Es wird aber auch darauf bestanden, dass die Heranbildung von, die Entwicklung zu WissenschaftlerInnen ein kontinuierliches Studium bis zum Abschluss des Doktorates erfordert und daher in einigen Fächern die Bachelorstudien weniger auf Berufsbefähigung denn als Grundlage für einen Scientific Master ausgerichtet sind. Die Beschäftigungsbefähigung wird verbessert durch:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Aufbau bzw. Intensivierung des Dialoges mit ArbeitgeberInnen in der Region 2) Jährlicher Bericht über die Anforderungen des Arbeitsmarktes / Wünsche der ArbeitgeberInnen an die Fakultäten 3) Entsprechende Weiterentwicklung des jeweiligen Lehrangebotes 4) Überprüfung der Aussagekraft der in allen Bachelorstudien angeführten Qualifikationsprofile im Rahmen der Curricula 	<p>ad 1) 2009/2010: Gespräche und Veranstaltungen</p> <p>ad 2) Meilenstein 1 (2010): Erstellung des Konzepts Meilenstein 2 (2011): erster Jahresbericht Meilenstein 3 (ab 2012): laufende Erstellung des Jahresberichtes</p> <p>ad 3) 2011: auf Basis des Jahresberichtes</p> <p>ad 4) ab 2010</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2							
2	<p>Angebot regional und international attraktiver Master- und Doktoratsstudien durch Entwicklung von Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen, basierend auf den jeweiligen Schwerpunktsetzungen in der Forschung (Liste der Studien siehe S.18f.)</p> <table border="1" data-bbox="256 1749 528 1805"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2	<p>Inneruniversitär werden Studien entwickelt, die durch eine besondere Profilbildung in einer Disziplin oder durch innsbruckspezifische Kooperationen über die Fächer- bzw. Fakultätsgrenzen hinweg gekennzeichnet sind. Um die erforderliche Zahl von spezialisierten ForscherInnen und hoch motivierten Studierenden („kritische Masse“) zur Verfügung zu haben sowie die Finanzierung zu sichern, werden Master- und Doktoratsstudien in Kooperation mit anderen Universitäten konzipiert. Im Sinne der Schaffung eines Anreizsystems werden einzelne Module zusätzlich finanziert. Ebenso wird die Abhaltung (internationaler) Summer Schools in den dreijährigen Doktoratsstudien gefördert. Eine bessere Mittelausstattung für GastprofessorInnen zur Förderung der Internationalisierung ist angestrebt. Die Doktoratsstudien entsprechen den Salzburg Principles und sind so konzipiert, dass in jedem Fall die Verleihung eines PhD gerechtfertigt ist.</p>	<p>Meilenstein 1 (2010): Beauftragte für Doktoratsstudien</p> <p>Meilenstein 2 (2010): Erstellung einer Homepage für Doktoratsstudien</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
3	<p data-bbox="256 259 571 421">Gezielte Nutzung der Potenziale einer Volluniversität in der Gestaltung der Studien und der Weiterbildung</p> <table border="1" data-bbox="256 456 531 510"> <tr> <td data-bbox="256 456 347 488">EP</td> <td data-bbox="347 456 432 488">LI</td> <td data-bbox="432 456 531 488">SZ</td> </tr> <tr> <td data-bbox="256 488 347 510">II.1.2.</td> <td data-bbox="347 488 432 510">1</td> <td data-bbox="432 488 531 510">2</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2	<p data-bbox="593 259 1219 555">Die Universität Innsbruck sieht in ihrem breiten Spektrum an Fächern ein ganz besonderes Potenzial, das sie künftig wesentlich besser für Lehre und Forschung nutzen wird, umso mehr, als das Befassen mit gesellschaftlich relevanten Fragen die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen ebenso nötig macht, wie interessante neue Forschungsfragen nicht selten an den Rändern der traditionellen Fächer entstehen.</p> <ol data-bbox="593 573 1219 1509" style="list-style-type: none"> 1) Besondere Positionierung der Doktoratsstudien innerhalb der Universität; Schaffung einer adäquaten Infrastruktur 2) Synergetische Nutzung von Modulen in den Studien zwischen den Disziplinen bzw. sogar über Fakultätsgrenzen hinweg 3) Förderung von Projekten, in denen WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam Module in Master- oder Doktoratsstudien gestalten 4) Einführung einer digitalen Vereinbarung zur Masterarbeit 5) Durchführung der strukturierten auf starke Synergiebildung ausgerichteten Doktoratsstudien 6) Einführung einer regulierten, auf die Empfehlungen der EUA (European University Association) bzw. UNIKO ausgerichteten Dissertationsvereinbarung 7) Jährliche universitätsweite Abstimmung des Lehrangebots in den Doktoratsstudien (Synergieoptimierung, Förderung interdisziplinären Austausches) 8) Lehrveranstaltungspool für „DoktorandInnen aller Fakultäten“ 9) Lehrveranstaltungen in Ethik für DoktorandInnen in den Life Sciences zusammen mit der Medizinischen Universität 10) Einrichtung von bis zu drei DoktorandInnenkollegs unterschiedlicher Disziplinen zu einem gesellschaftlich relevanten Thema (auch mit dem Ergebnis eines Antrages für ein Doktoratskolleg) 11) Konzeption eines Studium Generale zusammen mit der VHS Tirol, dem Südtiroler Volkshochschulverband und der Freien Universität Bozen, mit besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Allgemeinbildung und mit dem Aufbau einer Kombination von Präsenzlehre und Distant Learning 	<p data-bbox="1241 259 1445 365">ad 1) 2010: zentrale Ansprechpartnerin, Erstellung einer Homepage</p> <p data-bbox="1241 383 1385 409">ad 2) laufend</p> <p data-bbox="1241 427 1445 499">ad 3) Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten</p> <p data-bbox="1241 510 1445 640">Meilenstein 2 (2011): Konzeptionierung/ Umsetzung der entsprechenden Module</p> <p data-bbox="1241 651 1353 678">ad 4) 2011</p> <p data-bbox="1241 696 1385 723">ad 5) laufend</p> <p data-bbox="1241 741 1433 768">ad 6) WS 2010/11</p> <p data-bbox="1241 786 1385 813">ad 7) laufend</p> <p data-bbox="1241 831 1385 857">ad 8) ab 2010</p> <p data-bbox="1241 875 1385 902">ad 9) ab 2010</p> <p data-bbox="1241 920 1445 1014">ad 10) Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten/ Gespräche für das erste Kolleg</p> <p data-bbox="1241 1025 1445 1126">Meilenstein 2 (2011): Ausschreibung des ersten Kolleg</p> <p data-bbox="1241 1137 1445 1238">Meilenstein 3 (ab 2012): Vorarbeiten und Ausschreibung weiterer Kollegs</p> <p data-bbox="1241 1249 1445 1328">ad 11) Meilenstein 1 (WS 2009/10): Einführung</p> <p data-bbox="1241 1339 1445 1440">Meilenstein 2 (2010): Intensivierung der Gespräche mit Südtirol</p> <p data-bbox="1241 1451 1445 1552">Meilenstein 3 (ab 2011): sukzessiver, bedarfsorientierter Ausbau</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
4	<p>Qualifizierung künftiger LehrerInnen auf hohem Niveau für ein breites Spektrum von Unterrichtsfächern</p> <table border="1" data-bbox="256 472 523 524"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2	<p>Auf- und Ausbau der Didaktikzentren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Stärkung des Arbeitsbereichs für Didaktik der Sprachen 2) Aufbau des Regionalen Fachdidaktikzentrums für Naturwissenschaften West (FDZNW) (eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol) 3) Konzeption eines Fachdidaktikzentrums für Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, ggf. Philosophie, Psychologie bzw. Ethik <p>Vorgesehene Hauptaufgaben der Stabsstelle Lehramtsstudium:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Planung und Entwicklung der LehrerInnenbildung (z.B. Etablierung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer, pädagogischer Forschung; Mithilfe bei der Curriculumentwicklung nach Bologna; längerfristige Organisation der Praktika) § Interne Vernetzung z. B. bessere Kooperation von fachwissenschaftlichen Inhalten, Fachdidaktik, Pädagogik und Praktika, gemeinsame wissenschaftliche Projekte) § Externe Kooperationen (z. B. praktische und wissenschaftliche Projekte mit Schulen, Universitäten u.a.) § Beratung 	<p>ad 1) laufend</p> <p>ad 2) Meilenstein 1 (2009): Planungsklausur des FDZNW für die 2010-2011</p> <p>Meilenstein 2 (bis 09/2010): Entwicklung und Implementierung eines gemeinsamen Ausbildungslehrganges: Darstellende Geometrie; Aufbau einer Bibliothek im FDZNW</p> <p>Meilenstein 3 (bis 10/2010): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen der Sparkling Science Projekte Alien Invaders, Top Klima Science</p> <p>Meilenstein 4 (bis 09/2011): Vorbereitung eines Doktoratsstudiums: Fachdidaktik der Naturwissenschaften an der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 5 (bis 10/2011): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen eines Sparkling Science Projektes</p> <p>ad 3) 2011: Konzept</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2							
5	<p>Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen</p> <table border="1" data-bbox="256 1704 523 1756"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 3	<p>Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten: Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen durch Anrechnung eines Arbeitsaufwandes von 2,5 ECTS-AP für die Organisation dieses Auslandsaufenthaltes im Rahmen der Generic skills oder der Wahlfächer (in den Bachelorstudien besteht ein Wahlbereich in Höhe von 20-45 ECTS, der im Ausland absolviert werden kann), Abstimmung mit gastgebenden Universitäten.</p>	<p>Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten/Gespräche</p> <p>Meilenstein 2 (2012): Entscheidung</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2, 3							

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
6	<p>Sicherung und Optimierung des Einsatzes Neuer Medien in der Lehre</p> <table border="1" data-bbox="256 456 533 510"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2	<p>Neue Medien in der Lehre werden über die Finanzierung entsprechender Projekte und zusätzlicher monetärer Leistungsanreize laufend gefördert. Die Abteilung Neue Medien wurde im Rahmen des eLearning-Projekts aufgebaut und danach noch weiter ausgebaut. eTutor/innen werden ausgebildet und eine NM-Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende angeboten. Die Anwendung Neuer Medien in großen Lehrveranstaltungen wird schon allein aufgrund der fehlenden räumlichen Kapazitäten besonders gefördert. Bevorzugt sollen Vorlesungen in Form von Blended Learning abgehalten werden. Neben dieser generellen Förderung des Einsatzes Neuer Medien wird besonderes Augenmerk auf die entsprechende Unterstützung berufsbegleitend organisierter Studien gelegt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Fortschreibung und Anpassung der E-Learning-Strategie an aktuelle technische Möglichkeiten und den Stand der pädagogischen Forschung: Überarbeitung des E-Learning-Konzeptes, Abstimmung mit Partnereinrichtungen in (West)Österreich und Kommunikation des Konzeptes 2) Qualifizierungsangebote für studentische MitarbeiterInnen als eTutorInnen 3) Angebot eines Crash-Kurses in der Verwendung von Neuen Medien 4) Neue Medien Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende 5) Entwicklung von Supportmaßnahmen und Umsetzungskonzepten für Lehrveranstaltungen mit hohen TeilnehmerInnenzahlen und deren praktische Implementierung 6) Unterstützung von berufsbegleitenden Lehrveranstaltungen mit entsprechenden E-Learning-Angeboten 7) Neue Technologien/Software: Lehrveranstaltungs-Aufzeichnungen und Etablierung des Angebots (Audio/Video-Materialien) für mobile Endgeräte 	<p>ad 1) laufend</p> <p>ad 2) Meilenstein 1 (2010): 10 e-TutorInnen Meilenstein 2 (2011) Schaffung eines e-TutorInnen-Pools</p> <p>ad 3) 2010, dann jährlich</p> <p>ad 4) 2011: erste ausgebildete Studierende</p> <p>ad 5) Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung</p> <p>ad 6) Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung</p> <p>ad 7) 2012</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
7	<p>Vermittlung und Einforderung hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habilitations- und Berufungsverfahren</p> <table border="1" data-bbox="256 472 533 539"> <tr> <td data-bbox="256 472 352 501">EP</td> <td data-bbox="352 472 437 501">LI</td> <td data-bbox="437 472 533 501">SZ</td> </tr> <tr> <td data-bbox="256 501 352 530">II.1.2.</td> <td data-bbox="352 501 437 530">1</td> <td data-bbox="437 501 533 530">2</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2	<p>1) Erster Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen in den Doktoratsstudien im Rahmen einer Teaching Class</p> <p>2) Vernetzung, Ergänzung und Abrundung der hochschuldidaktischen Angebote in den Bereichen Personalentwicklung, Vizerektorat für Lehre und Studierende und Abteilung Neue Medien</p> <p>3) In Abstimmung mit dem Senat: Erarbeitung eines Konzeptes, wie der Nachweis hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habilitations- und Berufungsverfahren erbracht werden muss</p> <p>§ Im Rahmen des Habilitationsverfahrens ist von den KandidatInnen die Absolvierung der von der Personalentwicklung der Universität Innsbruck angebotenen Möglichkeiten zur Entwicklung und Gestaltung der Lehrkompetenz bzw. eine vergleichbare hochschuldidaktische Ausbildungen nachzuweisen. Die KandidatInnen können zwischen dem Lehrgang „Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ sowie dem Zertifikat „Hochschuldidaktik à la carte“ wählen. Beide Angebote umfassen fünf eintägige Präsenzveranstaltungen und münden in der konkreten Umsetzung der erarbeiteten Inhalte in der Praxisarbeit. Detailinformationen zu den Angeboten unter http://www.uibk.ac.at/personalentwicklung/wissenschaftlerinnen/10/lehrkompetenzentwickeln_und_gestalten.html</p> <p>§ Vorstellung des (im Vorfeld eingereichten) didaktischen Konzeptes für eine Lehrveranstaltung aus dem Curriculum, nach dem später gelehrt wird, mit anschließender Fachdiskussion im Rahmen des Berufungsvortrages/Hearings.</p>	<p>ad 1) Umsetzung entsprechend den Curricula</p> <p>ad 2) laufend</p> <p>ad 3) Berufungsverfahren Meilenstein 1 (2010): Erarbeitung der Richtlinien mit dem Senat Meilenstein 2 (2011): Umsetzung der Richtlinien</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2							

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen (siehe auch Punkt „Qualitätsmanagement“, S. 6)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
8	<p>Qualitätssicherung und Prozessoptimierung in der neuen Studienstruktur</p> <table border="1" data-bbox="256 501 533 555"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 5</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 5	<p>1) Gezielte Optimierung der Inhalte, Planung und Organisation ausgewählter Studien anhand systematischer Erhebungen von AbsolventInnen-Rückmeldungen</p> <p>2) Optimierung der Abläufe in der Lehrverwaltung</p> <p>3) Entwurf einer gesamthaften Novellierung des Satzungsteils Lehre</p> <p>4) Lehrdatenverwaltung Neu: § Inhaltliche Überarbeitung der Lehrdatenverwaltung § Neuprogrammierung der Lehrdatenverwaltung in VIS:online § Programmtechnische Vernetzung der Lehrdatenverwaltung mit anderen lehrerrelevanten Bereichen</p> <p>5) Studienabbrecher (UG-Novelle) Die Universität Innsbruck wird auf Grundlage des Projektberichts „Ursache von frühen Studienabbrüchen an Universitäten“ ein Konzept für eine Innsbruck-spezifische Erhebung erstellen. Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten wurden bereits gesetzt und sind auch weiterhin vorgesehen: Maßnahmen für eine qualifizierte Studienwahl, Gestaltung der Studieneingangsphasen, bei Bedarf und nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten Tutorien bei Modulen, in denen die Prüfungsergebnisse unverhältnismäßig schlecht ausfallen.</p>	<p>ad 1) laufend</p> <p>ad 2) laufend</p> <p>ad 3) 2011</p> <p>ad 4) Fertigstellung bis Mitte 2010 (Betrieb ab WS 2010/11)</p> <p>ad 5) 2011: Konzept für Innsbruck-spezifische Erhebung laufend: Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2, 5							
9	<p>Arbeit an der Schnittstelle Schule – Studium</p> <table border="1" data-bbox="256 1256 533 1310"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 5</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 5	<p>§ Sicherung der qualitätsvollen MaturantInnenberatung</p> <p>§ Einrichtung fachspezifischer Workshops für besonders interessierte VerfasserInnen von Facharbeiten in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat; Ausweitung der „Schnupperwoche“ auf mehrere Fächer</p> <p>§ Abschluss von Kooperationsverträgen mit besonders interessierten Höheren Schulen</p> <p>§ Beibehaltung der intensiven Projektarbeit im Rahmen von Sparkling Science</p> <p>§ Studienbeitragsbefreiung im Rahmen der Begabtenförderung</p>	<p>Meilenstein 1 (2010): Implementierung Koordinationsstelle, Integration und Aufbau Netzwerkaktivitäten (Broschüren und Infomaterial, PR Maßnahmen zur Unterstützung der Kooperationsaktivitäten mit Schulen, Infopool über beteiligte Netzwerkeinrichtungen, Unterstützung des Netzwerks hinsichtlich Presse und Öffentlichkeitsarbeit)</p> <p>Meilenstein 2 (ab 2011): weitere Integration und Netzwerkaktivitäten</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1	2, 5							

6. Ziele in Bezug auf Studien

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
1	<p>Steigerung der Anzahl der internationalen gemeinsamen Studien</p> <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 3</td> </tr> </table> <p>Zusätzlich: 4 Masterstudien: European Master in Classical Cultures, European Youth Studies, Medien, Kommunikation und Europäische Öffentlichkeit, Astrophysik) und 1 Doktoratsstudium: Italienisches Recht in Kooperation mit Padua</p>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 3	III. 1.11 Anzahl der internationalen Joint Degree/ Double Degree-Programme	2	3	4	7
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1	2, 3										
2	<p>Einrichtung bzw. erste Durchführung von Masterstudien und Universitätslehrgängen, die auf die Bewältigung gesellschaftlich besonders drängender Probleme (Globalisierung, Klimawandel, energieeffizientes Bauen, Demographischer Wandel, ethische Fragen in Wirtschaft und Naturwissenschaften) vorbereiten und auf universitätsinternen fach einschlägigen Bachelorstudien aufbauen</p> <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 3</td> </tr> </table> <p>Derzeitiger Stand: 2 (Ökologie und Biodiversität; Geographie: Globaler Wandel, Regionale Nachhaltigkeit) Zusätzlich: 4 Masterstudien: Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, Domotronik, Climate Change in Mountain Regions and Cryosphere, European Youth Studies 3 Universitätslehrgänge: Schutztechnik im Alpenen Raum, Nachhaltige Gebäudesanierung, Ethik – Wirtschaft – Religion (Arbeitstitel) Lehrangebot Ethik in Doktoratsstudien der Life Sciences (derzeit 0 Stunden)</p>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 3	Einrichtung	2	6	6	9
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1	2, 3										
3	<p>Schaffung berufs begleitend organisierter Studienangebote Organisation und Durchführung eines Prototyps für ein berufs begleitend studierbares Masterstudium, Prüfung weiterer dezidiert als berufs begleitend studierbar organisierter Masterstudien</p> <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 3	Anzahl der Studien pro Jahr	0	1	1	2
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1	2, 3										

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.1.2. Lehre und universitäre Weiterbildung	1, 2	2, 3

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2009, aktive ULG [in alphabetischer Reihenfolge])

- Universitätslehrgang Business Law
- Universitätslehrgang Controlling
- Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache
- Universitätslehrgang Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation
- Universitätslehrgang Kommunikative Theologie
- Universitätslehrgang Library and Information Studies Aufbaulehrgang
- Universitätslehrgang Library and Information Studies Grundlehrgang
- Universitätslehrgang Lichtgestaltung
- Universitätslehrgang Marketing
- Universitätslehrgang Nachhaltige Gebäudesanierung
- Universitätslehrgang Pastoraljahr
- Universitätslehrgang Personal- und Organisationsentwicklung
- Universitätslehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum
- Universitätslehrgang Psychotherapeutisches Fachspezifikum - methodenspezifische Ausrichtung: Psychodrama
- Universitätslehrgang Schutztechnik im Alpen Raum
- Universitätslehrgang Zwischenmenschliche Kommunikation im Berufsleben (inkl. Grundstufe)

3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	<p>Positionierung/ Strategie Lebenslanges Lernen im Hinblick auf die LLL-Charta der EUA</p> <table border="1" style="width: 100%; margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.1.2.</td> <td style="text-align: center;">1, 2</td> <td style="text-align: center;">2, 3</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1, 2	2, 3	<p>1) Forcierung der bestehenden Universitätslehrgänge Ziel: Sinnvolle Modularisierung, um einzelne Teile einer breiten Klientel zu offerieren mit der Aussicht längerfristig einen ULG abschließen zu können. Zielgruppe: Berufstätige (tlw. AkademikerInnen)</p> <p>2) Forcierung des Angebotes für AbsolventInnen: Durch Modularisierung der ULG bzw. Offerierung einzelner Lehrveranstaltungen aber auch Entwicklung spezifischer Programme in Form von Vorträgen, Workshops etc.; Zielgruppe: AkademikerInnen</p> <p>3) Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck z. B. Sprachkursangebot des ISI (Internationales Sprachenzentrum)</p> <p>4) Kooperationen im Bildungsbereich im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten z. B. mit Pädagogischen Hochschulen, tibs; Zielgruppen: LehrerInnen, Führungspersonal im Bereich Schule & Soziales</p> <p>5) Ausbau des bestehenden Pools an Zusatzqualifikationen (Kompetenzenmappe: IT, Soft Skills; isi: Sprachen ...); Zielgruppe: Studierende</p> <p>6) Zunehmende Öffnung der Universität gegenüber der gesamten Gesellschaft durch spezifische Programme; Zielgruppe: alle Interessierten (teilweise ab 7 Jahre)</p>	<p>ad 1) Meilenstein 1 (StJ. 2010/11): Forcierung des ULG-Programms der Baufakultät Meilenstein 2 (bis 2012): Modularisierung von mindestens 2 ULG´s)</p> <p>ad 2) Meilenstein 1 (2011): Entwicklung eines Programms für 2 Fakultäten Meilenstein 2 (ab 2012): laufender Ausbau</p> <p>ad 3) laufend</p> <p>ad 4) Meilenstein 1 (2010): Anbindung Leadership Academy in Zusammenarbeit mit dem bm:ukk Meilenstein 2 (2012): Forcierung einer gemeinsamen LehrerInnenfortbildung</p> <p>ad 5) laufend</p> <p>ad 6) laufend: Ausbau der Kooperation mit der VHS Tirol im Rahmen von uni.com; Ausbau der Aktion „Uni im Dorf“ (2011 Kooperation mit Universität Bozen, 2012 mit der VHS Südtirol)</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1, 2	2, 3							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
2	Sicherstellung bzw. Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien <table border="1" data-bbox="256 551 491 607"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1, 2</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1, 2	2, 3	Der Universität Innsbruck ist es ein Anliegen, die Vielfalt der europäischen Sprachen durch ein entsprechendes Sprachlehrangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen für den arabischen und asiatischen Raum zu vermitteln. Das Internationale Sprachenzentrum Innsbruck wird diese Aufgabe mit seinem Kursangebot weiterhin übernehmen. Maßnahmen zur Optimierung werden in folgenden Bereichen gesetzt: Optimierung KundInnenmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, Personalentwicklung. Es fungiert damit als eine Verbindungsstelle von Universität zu regionaler Öffentlichkeit und leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, da es bei gegebenen Anlässen rasch und flexibel universitäres Know-how in sprachlichen und interkulturellen Bereichen einbringen kann.	laufend
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1, 2	2, 3							

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Das unter C1. 4) angegebenen Vorhaben 6 gilt hier analog (s.S. 28).

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Die unter C1. 5) angegebenen Vorhaben 8 und 9 (s.S. 30) gelten hier analog.

6. Ziele in Bezug auf Weiterbildung

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
1	Förderung lebensbegleitenden Lernens <table border="1" data-bbox="268 1480 507 1536"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2</td> <td>1, 2</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2	1, 2	2, 3	IV. 1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Universität Innsbruck, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen Zahl der Universitätslehrgänge	49	65	65	65
EP	LI	SZ										
II.1.2	1, 2	2, 3										
			15	17	17	17						
2	Überregionale Vernetzung im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft <table border="1" data-bbox="268 1827 507 1883"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2</td> <td>1, 2</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2	1, 2	2, 3	Zahl der Institutionen	8	9	10	11
EP	LI	SZ										
II.1.2	1, 2	2, 3										

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.2. Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung	2, 3	1, 2, 3, 4, 6

2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	<p>Gleichbehandlung und Frauenförderung</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">I.3.4., II.2.</td> <td style="text-align: center;">3</td> <td style="text-align: center;">4</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	I.3.4., II.2.	3	4	<p>1) An der Universität wird ein kostenloses (Rechts-) Beratungsangebot in Fragen von Belästigungen und Diskriminierungen sexueller, geschlechtsbezogener, ethnischer, religiöser oder weltanschaulicher Natur durch die qualifizierten MitarbeiterInnen des Büros für Gleichstellung und Gender Studies gewährleistet.</p> <p>2) Zur Planung und Steuerung hin zu einem ausgewogenen Verhältnis der Geschlechter innerhalb des gesamten Personalstands mit besonderem Augenmerk auf eine Erhöhung des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich und in Führungspositionen hat die Universität Gendercontrolling eingeführt und wird dieses weiter ausbauen.</p> <p>3) Die Universität Innsbruck setzt weitere Maßnahmen zur Umsetzung von Gender Budgeting entsprechend der in Kraft getretenen Verfassungsnovelle. Ein bereits mit Erfolg implementiertes und mehrere Jahre in Verwendung befindliches Kennzahlenmodell für die Verteilung der Sachmittel im fakultären Bereich mit gleichstellungswirksamen Indikatoren wird bei Bedarf adaptiert.</p> <p>4) Frauenförderung umfasst an der Universität Innsbruck folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Vielfältige Frauenfördermaßnahmen (weiterer Ausbau geplant) b) Einführung flexibler Arbeitszeit für das allgemeine Personal zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer. c) Ausbau der Unterstützung von Kinderbetreuung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ebenfalls ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer. <p>Wie bisher wird die Universität Innsbruck dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 ausreichende Mittel für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung stellen.</p>	<p>ad 1) laufend</p> <p>ad 2) laufend</p> <p>ad 3) Meilenstein 1 (2009): Bildung einer Arbeitsgruppe Meilenstein 2 (2010): Nominelle Erhöhung der Nachwuchsförderungsstipendien für Frauen; Vorbereitung der Implementierung von Gender Budgeting durch die Arbeitsgruppe Meilenstein 3 (2010, 2011): Prüfung weiterer Budgetpositionen für die Implementierung von Gender-Analysen und Entwicklung von Kennzahlen Meilenstein 3 (2012): Festlegung der Budgetpositionen; Umsetzung</p> <p>ad 4a) laufend in allen Bereichen der Universität Innsbruck (Forschung, Lehre, Verwaltung)</p> <p>ad 4b) 2010</p> <p>ad 4c) 2010</p>
EP	LI	SZ							
I.3.4., II.2.	3	4							

3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
2	Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie <table border="1" data-bbox="256 465 528 517"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>I.3.4., II.2.</td> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	I.3.4., II.2.	3	4	<p>Die Universität fördert die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie, indem sie z. B. Kindergartenplätze in Universitätsnähe für Bedienstete der Universität Innsbruck unterstützt, Kooperationen für die Ferienbetreuung mit der Stadt Innsbruck verhandelt und seit dem Jahr 2008 auch eine universitätseigene flexible Kinderbetreuung und Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen betreibt (in Zusammenarbeit mit der ÖH). Hinsichtlich der Schaffung berufsbegleitend organisierter Studienangebote siehe Ziel C1.3, S. 26</p>	<p>laufend siehe auch Ziel D.2, S. 35</p>
EP	LI	SZ							
I.3.4., II.2.	3	4							

4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
3	Weitere Verbesserung der Situation behinderter Studierender <table border="1" data-bbox="261 1137 528 1189"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1, 4</td> <td>2, 6</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1, 4	2, 6	<p>Für Studierende mit Behinderung trifft die Universität Innsbruck alle ihr möglichen Vorkehrungen für einen reibungslosen Studienverlauf durch studienbegleitende Unterstützung und Rücksichtnahme auf die besonderen Bedürfnisse behinderter oder chronisch kranker Studierender. Dazu gehören die Digitalisierung und Aufbereitung von Lehrmaterialien und Fachliteratur für blinde und sehbehinderte Studierende und die TutorInnen für behinderte Studierende, die erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der Gleichstellung von behinderten u./o. chronisch kranken Studierenden und Lehrenden im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) sowie die Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse behinderter u./o. chronisch kranker Studierender in der Lehre, insbesondere bei Prüfungen (modifizierte Prüfungsbedingungen) und vergleichbaren Situationen (siehe UG 2002 § 59 Abs 1 Z 12).</p>	<p>laufend</p>
EP	LI	SZ							
II.1.2.	1, 4	2, 6							

5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
4	<p>Verbessern der Wahrnehmung der Universität in der Öffentlichkeit</p> <table border="1" data-bbox="263 465 531 517"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.2.</td> <td>2</td> <td>1, 2, 3, 6</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	2	1, 2, 3, 6	<p>Die Universität hat das Bestreben, stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. In Zusammenarbeit und Absprache mit ihren fünfzehn Fakultäten werden vorhandene Stärken gebündelt und neue Maßnahmen gesetzt, um die wissenschaftliche Arbeit und ihre Ergebnisse sowie Leistungen der Lehre in der Öffentlichkeit darzustellen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Bestehende Aktivitäten (Tag der offenen Tür, Lange Nacht der Forschung, Junge Uni, Teilnahme an Bildungsmessen, Fakultätstage, Veranstaltungen des Universitätsportzentrums, Grüne Schule, Frauen in die Technik, Uni.com etc.) werden weitergeführt 2) Aufbau einer internationalen Pressearbeit 3) Haus der Wissenschaft (Arbeitstitel), in dem aktuelle gesellschaftliche Fragen und Anregungen einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht werden (Umsetzung abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck). 4) Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) Tirol und Projekt „Universität im Dorf“ für einen umfangreichen und für jeden zugänglichen Wissenstransfer 5) Überarbeitung der Universitätshomepage unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit 6) Berücksichtigung von behindertengerechten Begleitmaßnahmen bei der Durchführung von Veranstaltungen (z.B. barrierefreie Zugänge, Gebärdensprache) 	<p>ad 1) laufend (FIT: Unterstützung durch Universität ab 2011 nach Auslaufen des BMUKK-Programms)</p> <p>ad 2) 2010</p> <p>ad 3) abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck</p> <p>ad 4) siehe Vorhaben C2.1, S. 32</p> <p>ad 5) WS 2010/11</p> <p>ad 5) laufend</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	2	1, 2, 3, 6							
5	<p>Konzeption eines Technologieparks</p> <table border="1" data-bbox="263 1144 531 1196"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.2.</td> <td>1, 2</td> <td>1, 3, 6</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	1, 3, 6	<p>In einer Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der BIG und Stakeholdern aus der Wirtschaft soll ein Technologiepark für Spin Offs und technologieintensive Wirtschaftsbetriebe entwickelt werden.</p>	<p>laufend (in Abhängigkeit vom Master Plan Campus Technik [s. Vorhaben H.1, S. 45])</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	1, 3, 6							

6. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Siehe Punkt „Qualitätsmanagement“, S. 6f.

7. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
1	Gleichbehandlung und Frauenförderung <table border="1" data-bbox="272 445 528 501"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>I.3.4., II.2.</td> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	I.3.4., II.2.	3	4	II. 1.1 Personal Höherer Anteil von Frauen an den einzelnen Kategorien des wissenschaftlichen Personals (Anteil in % auf Basis der VZÄ) - Professorinnen - Dozentinnen/Habilitierte - Assistentinnen und sonstiges wiss. Personal (Verwendungen 16 und 21)	15,0% 17,5% 38,6%	40,0%	40,0%	30,0% 25,0% 40,0%
EP	LI	SZ										
I.3.4., II.2.	3	4										
2	Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie <table border="1" data-bbox="272 745 528 801"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>I.3.4., II.2.</td> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	I.3.4., II.2.	3	4	II. 2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/ Privatleben für Frauen und Männer in €	€ 69.574 (Wert ohne Kosten für die Raumadaptierung)	€ 110.000	€ 120.000	€ 130.000
EP	LI	SZ										
I.3.4., II.2.	3	4										

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.2. Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung	1, 2	1, 2, 3

2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	<p>Ausbau eines Netzwerkes mit Hochschulpartnern im erweiterten regionalen Umfeld</p> <table border="1" style="width: 100%; margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.2.</td> <td style="text-align: center;">1, 2</td> <td style="text-align: center;">1, 2, 3</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	1, 2, 3	<p>Basierend auf bereits bestehenden Kontakten seitens der WissenschaftlerInnen und Institute möchte die Universität die Kontakte mit Universitäten im erweiterten regionalen Umfeld im Sinne von „strategischen Kooperationen“ aufbauen, pflegen und ausbauen. In Betracht kommen dabei vor allem die Universität Freiburg, die LMU München, TU München, Universität Zürich, ETH Zürich, Freie Universität Bozen, Universität Trient und die Universität Padua sowie die EURAC Bozen.</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	1, 2, 3							
2	<p>Regionale Vernetzung des Bildungsraumes Tirol - Südtirol – Trentino</p> <table border="1" style="width: 100%; margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.2.</td> <td style="text-align: center;">1, 2</td> <td style="text-align: center;">1, 2, 3</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	1, 2, 3	<p>Ziel ist es, durch überregionale Bündelung der Ressourcen im Forschungs- und Studienbereich ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen, hochschulübergreifende Lehrkooperationen einzugehen, gemeinsame Forschungsprojekte und Veranstaltungen durchzuführen sowie richtungsweisende Maßstäbe in der LehrerInnenausbildung zu setzen.</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	1, 2, 3							
3	<p>Organisatorische Verankerung interner Strukturen und Prozesse zur koordinierten Umsetzung von Vernetzungs- und Internationalisierungsmaßnahmen</p> <table border="1" style="width: 100%; margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.2.</td> <td style="text-align: center;">1, 2</td> <td style="text-align: center;">1, 2, 3</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	1, 2, 3	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten eines Internationalisierungskonzeptes zum Aus- und Aufbau einer profilierten Vernetzung mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> § Festlegung, mit welchen Institutionen konkrete Projekte angestrebt und eingegangen werden sollen. § Festlegung einer Strategie zur Vergabe von Mitteln zur Förderung von Kooperationen und Mobilität. § Umsetzen konkreter Partnerschaften, Projektkooperationen und Austauschprogrammen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) auch mit den entsprechenden AnsprechpartnerInnen im Ministerium. - Strukturierung interner Zuständigkeiten und Prozesse im internationalen Bereich. 	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Interne Vernetzung“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Strukturierung, Organisation und Zusammenarbeit der Beauftragten im internationalen Bereich</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	1, 2, 3							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
4	Anstreben von internationaler Themenführerschaft in Spezialgebieten (gemeinsam mit ausländischen Partnerinstitutionen) auf Basis bestehender Stärken <table border="1" data-bbox="256 539 560 595"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.2.</td> <td>1, 2</td> <td>1, 2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	1, 2, 3	<p>Aufbauend auf den bestehenden Kooperationen sollen internationale Abkommen abgeschlossen werden und Pilotprojekte gemeinsam mit ausländischen PartnerInnen gestartet werden.</p> <p>Hierzu müssen Forschungsgebiete mit hohem Zukunftspotential identifiziert und die Vernetzung mit den jeweiligen Partneruniversitäten gestärkt werden.</p> <p>Damit einhergehend sollen die Leistungen und Anliegen der Universität Innsbruck bei internationalen Bildungsorganisationen sichtbar gemacht werden.</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	1, 2, 3							

3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und wissenschaftliches Personal

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
5	Förderung der Mobilität von Studierenden sowie UniversitätslehrerInnen und WissenschaftlerInnen <table border="1" data-bbox="256 1178 560 1234"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.2.</td> <td>1, 2</td> <td>1, 2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	1, 2, 3	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Teilnahme von jungen WissenschaftlerInnen und UniversitätslehrerInnen an internationalen PhD-Programmen. Ergänzend zu den Stipendien des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für die Teilnahme an Postgraduate-Programmen wird die Universität Maßnahmen organisatorischer Art oder gezielte Maßnahmen zur Förderung des Austausches von PhD-KandidatInnen (z. B. Koordinationstreffen) vorsehen. - Die durch das projekt.service.büro der Universität unterstützten Programme wie z.B. das Programm „FP 7 People“ der EU oder „apart“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften oder Programme des FWF stellen mobilitätsfördernde Faktoren dar. - Austausch von Lehrenden an Hochschulen: Die Universität will in gesteigertem Maß von der ERASMUS-Lehrendenmobilität Gebrauch machen und prüft weitere Maßnahmen, die als geeignet erscheinen, die Mobilitätsbereitschaft zu steigern (Maßnahmen zur Förderung der Anzahl qualifizierter GastprofessorInnen aus dem Ausland und ihrer Unterstützung vor Ort sowie zur Erhöhung der Anzahl von Auslandsaufenthalten des wissenschaftlichen Personals der Universität Innsbruck). - Vernetzung aller Aktivitäten, die mit der Integration ausländischer Studierender sowie ausländischen Lehrenden und Forschenden zu tun haben. 	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „mobil“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen welche Maßnahmenpakete eingesetzt werden sollen, um die Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden (incoming und outgoing) zu fördern und auszubauen</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	1, 2, 3							

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Siehe Vorhaben E.5 „Förderung der Mobilität von Studierenden sowie UniversitätslehrerInnen und WissenschaftlerInnen“

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Siehe Punkt „Qualitätsmanagement“, S. 6

6. Ziel in Bezug auf Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert					
				2010	2011	2012			
1	Förderung der Mobilität von Studierenden	III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	347	390	410	430			
	<table border="1"><tr><td>EP</td><td>LI</td><td>SZ</td></tr><tr><td>II.2.</td><td>1, 2</td><td>2, 3</td></tr></table>						EP	LI	SZ
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	2, 3							

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.2. Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung II.4.2. Infrastruktur	1, 2	1, 2, 3, 6

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="text-align: center;">EP</td> <td style="text-align: center;">LI</td> <td style="text-align: center;">SZ</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">II.4.2.</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">6</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.4.2.	4	6	<ul style="list-style-type: none"> - Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin Innrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre - Erstellen eines Konzeptes für ein mit der Medizinischen Universität Innsbruck gemeinsam genutztes Hörsaalzentrum im Zusammenhang mit dem Nachnutzungskonzept Innrain 52a - Einrichten eines Lehrstuhls für Sportmedizin durch die Medizinische Universität Innsbruck und in diesem Zusammenhang mittelfristiger Ausbau des trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt am Campus Sport 	<p style="text-align: center;">2011</p> <p style="text-align: center;">2011</p> <p style="text-align: center;">2011 (in Abhängigkeit der Entscheidung des Landes Tirol)</p>
EP	LI	SZ							
II.4.2.	4	6							

3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen im Einzugsgebiet der Universität sowie Vertiefung der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Innsbruck/Tirol <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="text-align: center;">EP</td> <td style="text-align: center;">LI</td> <td style="text-align: center;">SZ</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">II.2.</td> <td style="text-align: center;">1, 2</td> <td style="text-align: center;">1, 2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	1, 2, 3	<ol style="list-style-type: none"> 1) Es wird geprüft, wo und inwieweit ein gemeinsamer Außenauftritt der großen Bildungsinstitutionen vor Ort mit dem Fokus auf den „Bildungsstandort Tirol“ umgesetzt werden kann. 2) Die Kooperation und der gemeinsame Außenauftritt mit der Medizinischen Universität Innsbruck – wo sinnvoll und gewünscht – soll auf- bzw. ausgebaut werden. 3) Fortführung und Ausbau der Zusammenarbeit mit dem MCI im Bereich des Technologietransfers und im Bereich der Gründungen 4) Kooperation der Bibliotheken Tirols durch landesweite Vernetzung und Förderung von Lese- und Lernkompetenz, Förderung der Vernetzung von Bibliotheken im Land Tirol (technisch und infrastrukturell) 	<p>ad 1) Meilenstein 1 (2009): Gründung der Tiroler Hochschulkonferenz auf Initiative der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 2 (2009): erstes Treffen der Bildungsinstitutionen</p> <p>Meilenstein 3 (2010): Ausarbeitung und Abschluss des Kooperationsvertrages</p> <p>ad 2) laufend</p> <p>ad 3) laufend</p> <p>ad 4) laufend</p>
EP	LI	SZ							
II.2.	1, 2	1, 2, 3							

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Kooperationen mit den Universitäten Graz, Salzburg und Wien	<p>Die Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg werden die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vertiefen. Gemeinsam soll dazu ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebots erstellt werden, in dem die Stärken der vier Universitäten besser genutzt werden.</p> <p>Insbesondere wird ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebotes in den Bereichen Altertumswissenschaften, Slawistik und im Bereich Übersetzen und Dolmetschen angestrebt</p> <p>Im Bereich der Forschung wurde ein K2-Antrag in Zusammenarbeit mit BOKU und TU Graz bewilligt. Ein K1-Antrag wird gerade in Zusammenarbeit mit der BOKU eingereicht. Weitere FWF-Verbundprojekte mit österreichischen Hochschulen/Universitäten sind eingereicht bzw. in Planung.</p>	<p>2012</p> <p>Einsetzung Arbeitsgruppe 2010 Konzeptentwicklung 2011 Abstimmung Curricula 2012</p>

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Siehe Punkt „Qualitätsmanagement“, S. 6

5. Ziel in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziel	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
1	<p>Auf- und Ausbau von Forschungsprojekten mit anderen Universitäten (insbesondere österreichischen Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen)</p> <table border="1" data-bbox="268 1435 544 1496"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1, 3	Laufende Verbundprojekte (mehr als ein/e Antragsteller/in)	44	46	48	50
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1	1, 3										

G. Spezifische Bereiche

G4. Universitätssport

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsplan (EP)	Leitideen (LI)	Strategische Ziele (SZ)
II.4.2. Infrastruktur	2, 3, 4	3, 4, 6

2. Vorhaben in Bezug auf die genannten Einrichtungen G1 - G4

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	Optimierung der Verwaltung und Sicherstellung des freiwilligen Hochschulsports <table border="1" style="margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.4.2.</td> <td style="text-align: center;">2, 3, 4</td> <td style="text-align: center;">3, 4, 6</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6	Optimierung der Verwaltung der Sportanlagen, Sicherstellung des Sportangebotes des freiwilligen Hochschulsportes sowie Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften bei der Umsetzung von Projekten im Bereich Technologie und Trainingsbetreuung. Verwaltung beinhaltet dabei die Beaufsichtigung und Betreuung der Sportanlagen sowie deren fachgerechte Ausstattung und die Gewährleistung der Funktionalität. Der freiwillige Hochschulsport sollte ein möglichst breites Angebot umfassen, welches den Studierenden und AbsolventInnen sowie dem Personal aller Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Colleges und Akademien für sportliche Tätigkeiten zur Verfügung steht.	laufend
EP	LI	SZ							
II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6							
2	Positionierung des Universitäts-Sportinstitutes in der Öffentlichkeit <table border="1" style="margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.4.2.</td> <td style="text-align: center;">2, 3, 4</td> <td style="text-align: center;">3, 4, 6</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Förderung des Angebotes für den Behinderten-, Kinder- und Jugendsport mit teilweiser Ferienbetreuung - Positionierung des Universitäts-Sportinstituts als wichtigen Partner für Sportvereine, Sportverbände, Schulen, private Nutzer und internationale Sportveranstaltungen der Stadt Innsbruck - Professionelle Durchführung lokaler und internationaler Wettkämpfe - Optimierung der Internetinsription gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst zur Positionierung des Universitäts-Sportinstituts als modernen Sportanbieter 	laufend
EP	LI	SZ							
II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6							

3. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung (siehe auch Punkt „Qualitätsmanagement“, S.6)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
3	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung <table border="1" style="margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">EP</th> <th style="text-align: center;">LI</th> <th style="text-align: center;">SZ</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">II.4.2.</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">5</td> </tr> </tbody> </table>	EP	LI	SZ	II.4.2.	4	5	Evaluierung und Anpassung des Sportangebotes unter dem Gesichtspunkt sportwissenschaftlicher, medizinischer und gesellschaftspolitischer Aspekte, Evaluierung und Optimierung der Internetinsriptionsmodi in Kooperation mit dem Zentralen Informatikdienst.	laufend
EP	LI	SZ							
II.4.2.	4	5							

4. Ziel in Bezug auf besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen

Nr.	Ziel	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
1	Stabilisierung der Anzahl der teilnehmenden Personen am freiwilligen Hochschulsport und Steigerung des Männeranteils auf >40%	teilnehmende Personen / Studienjahr	13.414	13.500	13.500	13.500						
		% - Anteil der teilnehmenden Männer	38,7%	39,0%	40,0%	42,0%						
	<table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.4.2.</td> <td>2, 3, 4</td> <td>3, 4, 6</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6					
EP	LI	SZ										
II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6										

G6. Bibliotheken

1. Vorhaben in Bezug auf 4.1. der Leistungsverpflichtung des Bundes

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis						
1	Ausbau der BenutzerInnenfreundlichkeit der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) mit Anbietung neuer Services <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.4.1.</td> <td>4</td> <td>5</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.4.1.	4	5	<p>Ziel ist es, den ca. 25.000 aktiven BenutzerInnen der Bibliothek einen einfachen und unkomplizierten Zugang zur Literatur und Information zu ermöglichen und damit als Dienstleistungseinrichtung der Universität einen aktiven Beitrag zur Forschung und Lehre zu leisten. Dies soll erreicht werden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Verbesserung des Zugangs zu Büchern und Zeitschriften für BenutzerInnen („Shuttleservice“) § Gewährleistung verbesserter Öffnungszeiten für BenutzerInnen (9-24 Uhr, Wochenendöffnungszeiten) § Einführung eines wissenschaftlichen (Online-) Auskunftsdienstes, der speziell auf die Bedürfnisse von Lehrenden und Forschenden bzw. höhersemestrigen Studierenden zugeschnitten sein soll. § Vermittlung von Informationskompetenz durch Ausbau des Führungs- und Schulungsprogrammes zur Literaturrecherche und Literaturverwaltung für alle BenutzerInnengruppen § Ausbau und Modernisierung im Bereich Informationstechnologie und IT-Infrastruktur; Einführung neuer Ausleihtechnologien (RFID) § Einführung neuer Software im Bereich der Suchtechnologie (PRIMO) § Verstärkte Aktivitäten in Richtung Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation § Effizienzsteigernde Veränderung der bereits bestehenden Abteilungsstruktur; Verschlankung der Verwaltung § Personal - Qualifikation und Weiterbildung der MitarbeiterInnen § Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung auf Basis der Österreichischen Bibliotheksstatistik (ÖBS) 	laufend
EP	LI	SZ							
II.4.1.	4	5							
2	Optimierung des Stellraumes der Universitäts- und Landesbibliothek sowie Konzepterstellung zur Aussonderung von Beständen <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.4.1.</td> <td>4</td> <td>5</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.4.1.	4	5	<p>Wie auch bereits an anderen österreichischen Bibliotheken implementiert und international üblich, wird die UB ein Konzept für die Optimierung des vorhandenen Stellraumes erarbeiten, um den jährlichen Zugang von ca. 40.000 Bänden bewältigen zu können. Es darf in diesem Zusammenhang zu keinem Verlust von Information bzw. von Informationsträgern kommen.</p>	laufend
EP	LI	SZ							
II.4.1.	4	5							
3	Kooperation mit Südtiroler und Trentiner Bibliotheken <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.4.1.</td> <td>2, 4</td> <td>3, 5</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.4.1.	2, 4	3, 5	<p>Zur Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit wird die Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung angestrebt. Die Zusammenarbeit soll verbessert und institutionalisiert sowie Synergieeffekte geschaffen und dadurch Kräfte gebündelt werden.</p>	laufend
EP	LI	SZ							
II.4.1.	2, 4	3, 5							

H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 wird die Universität Innsbruck im Rahmen der Generalsanierung 1 bzw. des Konjunkturpaketes 2 in Umsetzung ihres räumlichen Struktur- und Entwicklungsplanes folgende Bauprojekte beginnen bzw. fertig stellen:

Generalsanierung 1

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Innrain 80-82	<p>Im Neubau der Chemie / Pharmazie und Theoretischen Medizin werden die Institute der Chemie und Pharmazie mit den erforderlichen Praktikums- und Seminarraumflächen auf neuestem technischen Stand untergebracht.</p> <p>Neben den Flächen der Universität Innsbruck werden Bereiche der Theoretischen Medizin untergebracht, woraus sich Synergien für die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität ergeben.</p> <p>Details: siehe BMWF-30.114/2-I/13/2007 vom 22.12.2007</p>	03/2011
2	Generalsanierung Bau- und Architekturgebäude	<p>Der bautechnische und arbeitnehmerInnenschutzrechtliche Zustand der Gebäude der Bauingenieur- und Architektur Fakultät erfordern dringend eine Generalsanierung. Beim Realisierungswettbewerb wurden auch Verbesserungen im Sinne der Energieeffizienz gefordert und sollen umgesetzt werden.</p> <p>Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Die Verhandlungen mit dem Wettbewerbssieger bezüglich eines Generalplanervertrages sind im Laufen und werden durch die BIG geführt und abgeschlossen.</p> <p>Für das gegenständliche Bauprojekt stehen von Seiten des Bundes maximal 34,2 Mio. € „all-inclusive“, (dh. inkl. Ust, Einrichtung, Valorisierung, etc.) zur Verfügung.</p>	07/2013

Konjunkturpaket 2

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Brandschutz-erstmaßnahmen Natwi-Turm	<p>Auf Basis des Konjunkturpaketes 2 werden gemeinsam mit der BIG die Forderungen aus dem Titel des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes und hier vor allem die brandschutztechnischen Maßnahmen umgesetzt.</p> <p>Parallel dazu werden die Forderungen aus dem Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt.</p>	06/2011

Die Abwicklung dieser Projekte erfolgt analog der Vorgehensweise bei der Generalsanierung 1, wonach vor Abschluss der (Miet-)Verträge die Zustimmung zum Vertragsabschluss und Zusage der benötigten Mittel durch das BMWF einzuholen ist.

Für folgendes in bisherigen Leistungsvereinbarungen festgelegte Bauprojekt wurden die notwendigen Mittel wie untenstehend in das verhandelte Globalbudget übertragen:

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
4	UB neu, GEIWI-Turm Neu- strukturierung	Das Projekt UB-neu zur Zusammenführung der Instituts- und Fakultätsbibliotheken mit der Hauptbibliothek steht kurz vor Fertigstellung. Die Restrukturierungsmaßnahmen im GEIWI Turm sind im Gange und ermöglichen ein arbeitnehmerschutzrechtlich saniertes Gebäude	09/2010

Mittelbedarf 2010-2012:

laufende Kosten:

Mieten für die Zusatzfläche:	€ 219.772,32 p.a.	
Betriebskosten	24.204,00 p.a.	
Zuschlagsmiete	<u>€ 282.360,00 p.a</u>	
Summe laufende	€ 526.336,32 p.a.	~1.580.000,-- (LV 2010-12)
Baukostenzuschuss		4.500.000,--
Restbetrag Einrichtung		<u>764.000,--</u>
		6.844.000,--

Mittelbedeckung:

aus dem Globalbudget 2010-2012	4.000.000,--
aus einem Einmalbetrag aus dem „Baubudget“	2.844.000,--

In der LV-Periode 2013-2015 sinkt das Globalbudget aus diesem Titel um die Differenz von den derzeitigen 4,000 M€ auf die dann benötigten 1,580 M€.

Haus der Physik:

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2007-2009 wurde die Prüfung der Einrichtung von Studien im Bereich der bildenden Kunst/Kunstpädagogik an der der Universität Innsbruck im Rahmen eines Sideletters vereinbart. Zwischenzeitig sind die Universität Innsbruck und das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nach eingehender Prüfung zur Auffassung gelangt, keine Studien im Bereich der bildenden Kunst/Kunstpädagogik einzurichten.

Die Vertragsparteien kommen daher überein, die ursprünglich für das Projekt „Prüfung der Einrichtung von Studien im Bereich der bildenden Kunst/Kunstpädagogik“ vorgesehenen restlichen Mittel (4,5 Mio. €) nun für die Finanzierung der „Haftungsübernahme betreffend der Planungskosten für das Haus der Physik“ (Zusammenführung des Fachbereiches Physik in einem Objekt am Campus Technik) umzuwidmen. Die Umsetzung erfolgt analog zur Vorgehensweise bei dem untenstehenden Projekt „Nachnutzung Bauplatz Innrain 52a“.

Bezüglich des Projektes „**Nachnutzung des Bauplatzes Innrain 52a**“, werden gesonderte Gespräche mit dem BMWF geführt.

Folgende Ziele sind dabei anzustreben:

Ziele:

- Konzeption und Planung der Nachnutzung des Bauplatzes Innrain 52a, welcher nach Fertigstellung des Neubaus Chemie, Pharmazie und Theoretische Medizin am Innrain 80-82 frei wird.
- Durch diese Nachnutzung soll das Konzept der Campusbildung sichergestellt werden, indem unter anderem die in der Stadt verstreuten Anmietungen in dieser Nachnutzung untergebracht werden.
- Überprüfung der Möglichkeit der Schaffung eines gemeinsamen Hörsaal- und Seminarraumzentrums mit der Medizinischen Universität Innsbruck und einer zentralen Mensa.

Um den Planungsprozess möglichst umgehend beginnen zu können, wird die Universität Innsbruck bis Beginn SS 2010 die entsprechenden Unterlagen (Planungsvereinbarungen bzw. generelle Raum- und Funktionsprogramme als Grundlage zur Durchführung des erforderlichen Architektenwettbewerbsverfahren) dem BMWF vorlegen, um eine Entscheidung über die Haftungsübernahme für die Planungskosten für dieses Projekt zu ermöglichen.

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze wie ArbeitnehmerInnen-schutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges sowie des Aufbaues einer Logistikabteilung für gefährliche Arbeitsstoffe für den Neubau der Chemie/Pharmazie und Theoretischen Medizin der Universität Innsbruck fortsetzen.

Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Globalbudget bedeckt.

Die Universität Innsbruck wird ihren räumlichen Struktur- und Entwicklungsplan für die gesamte Universität Innsbruck weiterentwickeln, wobei die mittelfristig räumliche Zusammenführung von Einheiten und Fakultäten auf die 4 Campi der Universität Innsbruck (Innrain, Universitätsstraße, Technik und Sport) und die Schaffung ausreichend adäquaten Raumes zur Sicherstellung qualitativvoller Forschung, Lehre und Verwaltung, sowie das koordinierte Zusammenspiel mit den anderen in Innsbruck tätigen Universitäten und den Gebietskörperschaften (Stadt, Land) sowie die Stärkung der funktionalen Einbindung der Universitätsstandorte in den Stadtkörper die wesentlichen Ziele darstellen.

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert								
				2010	2011	2012						
A. Personalentwicklung												
1	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">EP</td> <td style="width: 33%;">LI</td> <td style="width: 33%;">SZ</td> </tr> <tr> <td>II.3.</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.3.	1, 3	1, 2, 4	II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	18	18	16	17
EP	LI	SZ										
II.3.	1, 3	1, 2, 4										
2	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">EP</td> <td style="width: 33%;">LI</td> <td style="width: 33%;">SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1	1, 3	1, 2, 4	Forschungsförderung in € pro Jahr	€ 890.000	€ 1.000.000	€ 1.000.000	€ 1.000.000
EP	LI	SZ										
II.1.1	1, 3	1, 2, 4										
3	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">EP</td> <td style="width: 33%;">LI</td> <td style="width: 33%;">SZ</td> </tr> <tr> <td>II.3.</td> <td>1, 3</td> <td>1, 2, 4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.3.	1, 3	1, 2, 4	II 1.7 Anzahl Personen, die an PE-Programmen teilnehmen Zielwerte 2010-2012: Es wird versucht, die Anzahl auf einem bereits sehr hohen Niveau (Durchschnitt der Jahre 2006-2008) konstant zu halten.	1.789	1.600	1.600	1.600
EP	LI	SZ										
II.3.	1, 3	1, 2, 4										
4	Unterstützung der Lehrlingsoffensive des Bundes und Schaffung weiterer Lehrstellen bei Aufrechterhaltung der Ausbildungsqualität. Beitritt zum „Pakt für Lehrlinge“	Anzahl Lehrlinge	21	23	24	25						
B. Forschung												
1	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">EP</td> <td style="width: 33%;">LI</td> <td style="width: 33%;">SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1	III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	796	840	860	900
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1	1										
2	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">EP</td> <td style="width: 33%;">LI</td> <td style="width: 33%;">SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1	IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wiss./künstl. Veranstaltungen	4.208 2.355	4.350 2.400	4.450 2.450	4.600 2.500
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1	1										
3	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">EP</td> <td style="width: 33%;">LI</td> <td style="width: 33%;">SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1, 2</td> <td>1, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1, 2	1, 3	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente (kumulativ)	10	15	18	22
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1, 2	1, 3										
4	Erhöhung der ESO relevanten Publikationen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">EP</td> <td style="width: 33%;">LI</td> <td style="width: 33%;">SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1, 2</td> <td>1, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1, 2	1, 3	ESO relevante Publikationen (Zweijahresmittel)	5	7	9	10
EP	LI	SZ										
II.1.1.	1, 2	1, 3										

C1. Studien												
1	Steigerung der Anzahl der internationalen gemeinsamen Studien <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 3</td> </tr> </table> <p>Zusätzlich: 4 Masterstudien: European Master in Classical Cultures, European Youth Studies, Medien, Kommunikation und Europäische Öffentlichkeit, Astrophysik) und 1 Doktoratsstudium: Italienisches Recht in Kooperation mit Padua</p>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 3	III. 1.11 Anzahl der internationalen Joint Degree/ Double Degree-Programme	2	3	4	7
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1	2, 3										
2	Einrichtung bzw. erste Durchführung von Masterstudien und Universitätslehrgängen, die auf die Bewältigung gesellschaftlich besonders drängender Probleme (Globalisierung, Klimawandel, energieeffizientes Bauen, Demographischer Wandel, ethische Fragen in Wirtschaft und Naturwissenschaften) vorbereiten und auf universitäts-internen facheinschlägigen Bachelorstudien aufbauen <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 3</td> </tr> </table> <p>Derzeitiger Stand: 2 (Ökologie und Biodiversität; Geographie: Globaler Wandel, Regionale Nachhaltigkeit) Zusätzlich: 4 Masterstudien: Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, Domotronik, Climate Change in Mountain Regions and Cryosphere, European Youth Studies 3 Universitätslehrgänge: Schutztechnik im Alpenen Raum, Nachhaltige Gebäudesanierung, Ethik – Wirtschaft – Religion (Arbeitsstil) Lehrangebot Ethik in Doktoratsstudien der Life Sciences (derzeit 0 Stunden)</p>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 3	Einrichtung	2	6	6	9
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1	2, 3										
3	Schaffung berufsbegleitend organisierter Studienangebote Organisation und Durchführung eines Prototyps für ein berufsbegleitend studierbares Masterstudium, Prüfung weiterer dezidiert als berufsbegleitend studierbar organisierter Masterstudien <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1	2, 3	Anzahl der Studien pro Jahr	0	1	1	2
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1	2, 3										
C2. Weiterbildung												
1	Förderung lebensbegleitenden Lernens <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1, 2</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1, 2	2, 3	IV. 1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Universität Innsbruck, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen Zahl der Universitätslehrgänge	49	65	65	65
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1, 2	2, 3										
2	Überregionale Vernetzung im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.2.</td> <td>1, 2</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.2.	1, 2	2, 3	Zahl der Institutionen	8	9	10	11
EP	LI	SZ										
II.1.2.	1, 2	2, 3										

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen												
1	Gleichbehandlung und Frauenförderung <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>I.3.4., II.2.</td> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	I.3.4., II.2.	3	4	II. 1.1 Personal Höherer Anteil von Frauen an den einzelnen Kategorien des wissenschaftlichen Personals (Anteil in % auf Basis der VZÄ) - Professorinnen - Dozentinnen/Habilitierte - Assistentinnen und sonstiges wiss.Personal (Verwendungen 16 und 21)	15,0%	40,0%	40,0%	30,0%
		EP	LI	SZ								
I.3.4., II.2.	3	4										
17,5%	25,0%											
			38,6%			40,0%						
2	Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>I.3.4., II.2.</td> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	I.3.4., II.2.	3	4	II. 2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in €	€ 69.574	€ 110.000	€ 120.000	€ 130.000
		EP	LI	SZ								
I.3.4., II.2.	3	4										
	(Wert ohne Kosten für die Raumadaptierung)											
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität												
1	Förderung der Mobilität von Studierenden <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.2.</td> <td>1, 2</td> <td>2, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.2.	1, 2	2, 3	III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	347	390	410	430
		EP	LI	SZ								
II.2.	1, 2	2, 3										
F. Interuniversitäre Kooperationen												
1	Auf- und Ausbau von Forschungsprojekten mit anderen Universitäten (insbesondere österreichischen Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen) <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.1.1.</td> <td>1</td> <td>1, 3</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.1.1.	1	1, 3	Laufende Verbundprojekte (mehr als ein/e Antragsteller/in)	44	46	48	50
		EP	LI	SZ								
II.1.1.	1	1, 3										
G4. Universitätssport												
1	Stabilisierung der Anzahl der teilnehmenden Personen am freiwilligen Hochschulsport und Steigerung des Männeranteils auf >40% <table border="1"> <tr> <td>EP</td> <td>LI</td> <td>SZ</td> </tr> <tr> <td>II.4.2.</td> <td>2, 3, 4</td> <td>3, 4, 6</td> </tr> </table>	EP	LI	SZ	II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6	Teilnehmende Personen / Studienjahr % - Anteil der teilnehmenden Männer	13.414	13.500	13.500	13.500
		EP	LI	SZ								
II.4.2.	2, 3, 4	3, 4, 6										
	38,7%	39,0%	40,0%	42,0%								

Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Qualitätsmanagement		
1	Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und Ausbau der Qualitätssicherung	siehe S. 6
A. Personalentwicklung		
1	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin	siehe S. 8
2	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen	siehe S. 9
3	Professionalisierung der Personalplanung	siehe S. 9
4	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	siehe S. 10
B. Forschung		
1	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau	siehe S. 13
2	Fortsetzung der Profilbildung: Schwerpunktsetzung	siehe S. 14
3	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel	siehe S. 14
4	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen	siehe S. 15
5	Entwicklung und Umsetzung von „Leistungsanreizstrategien“	siehe S. 16
6	Schaffung einer für exzellente Forschung notwendigen IKT-Infrastruktur	siehe S. 16
7	Flächendeckende Qualitätssicherung durch Evaluierungen von Forschungsleistungen	siehe S. 16
C1. Studien		
1	Breite Grundversorgung der Region mit universitären Studien im Sinne einer Volluniversität	siehe S. 25
2	Angebot regional und international attraktiver Master- und Doktoratsstudien durch Entwicklung von Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen, basierend auf den jeweiligen Schwerpunktsetzungen in der Forschung	siehe S. 25
3	Gezielte Nutzung der Potenziale einer Volluniversität in der Gestaltung der Studien und der Weiterbildung	siehe S. 26
4	Qualifizierung künftiger LehrerInnen auf hohem Niveau für ein breites Spektrum von Unterrichtsfächern	siehe S. 27
5	Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen	siehe S. 27
6	Sicherung und Optimierung des Einsatzes Neuer Medien in der Lehre	siehe S. 28
7	Vermittlung und Einforderung hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habilitations- und Berufungsverfahren	siehe S. 29
8	Qualitätssicherung und Prozessoptimierung in der neuen Studienstruktur	siehe S. 30
9	Arbeit an der Schnittstelle Schule – Studium	siehe S. 30
C2. Weiterbildung		
1	Positionierung/Strategie lebenslanges Lernen im Hinblick auf die LLL-Charta der EUA	siehe S. 32
2	Sicherstellung bzw. Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien	siehe S. 33
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen		
1	Gleichbehandlung und Frauenförderung	siehe S. 34
2	Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie	siehe S. 35
3	Weitere Verbesserung der Situation behinderter Studierender	siehe S. 35
4	Verbessern der Wahrnehmung der Universität in der Öffentlichkeit	siehe S. 36
5	Konzeption eines Technologieparks	siehe S. 36

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität		
1	Ausbau eines Netzwerkes mit Hochschulpartnern im erweiterten regionalen Umfeld	siehe S. 38
2	Regionale Vernetzung des Bildungsraumes Tirol - Südtirol - Trentino	siehe S. 38
3	Organisatorisch Verankerung interner Strukturen und Prozesse zur koordinierten Umsetzung von Vernetzungs- und Internationalisierungsmaßnahmen	siehe S. 38
4	Anstreben von internationaler Themenführerschaft in Spezialgebieten (gemeinsam mit ausländischen Partnerinstitutionen) auf Basis bestehender Stärken	siehe S. 39
5	Förderung der Mobilität von Studierenden sowie UniversitätslehrerInnen und WissenschaftlerInnen	siehe S. 39
F. Interuniversitäre Kooperationen		
1	Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck	siehe S. 41
2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen im Einzugsgebiet der Universität sowie Vertiefung der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Innsbruck/Tirol	siehe S. 41
3	Kooperationen mit den Universitäten Graz, Salzburg und Wien	siehe S. 42
G4. Universitätssport		
1	Optimierung der Verwaltung und Sicherstellung des freiwilligen Hochschulsports	siehe S. 43
2	Positionierung des Universitäts-Sportinstitutes in der Öffentlichkeit	siehe S. 43
3	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung	siehe S. 43
G6. Bibliotheken		
1	Ausbau der BenutzerInnenfreundlichkeit der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) mit Anbietung neuer Services	siehe S. 44
2	Optimierung des Stellraumes der Universitäts- und Landesbibliothek sowie Konzepterstellung zur Aussonderung von Beständen	siehe S. 44
3	Kooperation mit Südtiroler und Trentiner Bibliotheken	siehe S. 44
H. Bauvorhaben		
1	Innrain 80-82	siehe S. 45
2	Generalsanierung Bau- und Architekturgebäude	siehe S. 45
3	Brandschutzmaßnahmen Natwi-Turm	siehe S. 45
4	UB neu, Geiwi-Turm Neustrukturierung	siehe S. 46

Leistungsverpflichtung des Bundes (§§ 12 und 13 UG)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Universität Innsbruck erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben, Umsetzung der Vorhaben und Erreichung der Ziele im Zeitraum 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2012 ein Grundbudget von € 387.685.000,-.

2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die Universität Innsbruck einen Betrag von € 99.366.000,- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stellt der Universität Innsbruck für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010 – 2012 somit insgesamt ein Globalbudget in Höhe von € 487.051.000,- (davon USI: € 4.500.000,-) zur Verfügung.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2010 sind darin noch nicht enthalten und werden entsprechend § 12 Abs. 3 UG mittels Nachträgen zugewiesen.

3. Zahlungsmodalitäten

Die vorstehend genannten Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode wie folgt aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2010	2011	2012
Globalbudget	160.727.000,-	162.675.000,-	163.649.000,-

4. Sonstige Leistungen des Bundes

4.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität

Bis zum Inkrafttreten der Verordnung gemäß § 13 Abs. 6 UG 2002 i.d.F. des Universitätsrechts-Änderungsgesetzes 2009 werden einvernehmlich folgende Berichtspflichten vereinbart:

- Ø Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Ø Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Ø Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses;
- Ø Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Ø Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings);
- Ø Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Sonstige Vereinbarungen

Das für Verhandlung und Abschluss der Leistungsvereinbarung zuständige Organ der Universität Innsbruck erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Die Universität Innsbruck erklärt sich bereit, rechtzeitig vor den Verhandlungen über die Leistungsvereinbarung 2013 – 2015, die zwischen dem BMWF und der UNIKO vereinbarte Checkliste (siehe Anhang) zur Entwicklungsplanung vorzulegen.

Im Leistungsvereinbarungszeitraum 2010 - 2012 wird die Universität die Prozesse „LFU:online“ und „Drittmittelverwaltung“ einer Analyse unterziehen, um Optimierungen zu erreichen.

Steuerung mit Kennziffern:

Bei der Vergabe künftiger Laufbahnstellen wird der G (gebundene Jahre) - Indikator berücksichtigt.

Die Vergabe des Sachmittelbudgets an die Fakultäten wird mittels eines Indikatorenmodells (mit forschungs-, lehre- und gesellschaftspolitischen Indikatoren) gesteuert.

Kennzahlenmodell für den Sachmittelbereich - Leistungs- und bedarfsorientierte Indikatoren

Gruppierung / Gesamtgewichtung		Indikator	Gewichtung
bedarfsorientiert	30%	wiss. Personal (VZÄ, ohne DrittmittelmitarbeiterInnen)	22,50%
		nichtwiss. Personal (VZÄ, ohne DrittmittelmitarbeiterInnen)	7,50%
lehrespezifisch	30%	belegte Studien (Importe/Exporte bereinigt)	10,00%
		StudienanfängerInnen (Importe/Exporte bereinigt)	5,00%
		AbsolventInnen ohne Doktorat (gewichtet gem. FBVO, Importe/Exporte bereinigt)	10,00%
		Betreuungsverhältnisse (belegte Studien : wiss. Personal)	5,00%
forschungspezifisch	30%	AbsolventInnen Doktorat	10,00%
		Habilitationen (Durchschnitt 3 Jahre)	5,00%
		Drittmittelpersonal	5,00%
		Drittmiteleinnahmen (§§ 26 und 27)	10,00%
gesellschaftspolitische Zielsetzungen	10%	Internationalität (Anteile Incoming [Studien Nichtösterr.]/Outgoing [gem. WIBI])	5,00%
		Frauenanteil Berufungen (3 Jahre)	1,67%
		Frauenanteil Dok-Abschlüsse	1,67%
		Frauenanteil Habilitationen (3 Jahre)	1,67%
		Summe	100%

Die Universität Innsbruck stellt auf Anfrage den Personalstrukturplan und/oder Informationen über den Personaleinsatz in bestimmten Studien und Forschungsgebieten dem BMWF zur Verfügung.

Die Universität Innsbruck bekennt sich zu einer weiterhin partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der im Eigentum des Bundes stehenden Österreichischen Mensen Betriebs-Gesellschaft m.b.H.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität Innsbruck ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Ist absehbar, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner nach Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Gesprächen über die Umsetzung der Leistungsvereinbarung zu setzen. Beim tatsächlichen Nichterreichen der Ziele werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen entsprechend angepasst.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden VertragspartnerInnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am

Innsbruck, am

Für den Bundesminister für
Wissenschaft und Forschung

Für die Universität Innsbruck

Generalsekretär
Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer

Rektor
O.Univ.Prof. Dr. Karlheinz Töchterle

Anhang

Leitfaden zur universitären Entwicklungsplanung

I. Forschung

1. Ausgangslage

- a) Welche Forschungsbereiche werden an der Universität besonders betont, wo wurden Schwerpunkte gesetzt und wo wird gegebenenfalls Spitzenforschung betrieben?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich bzw. in eventuellen ausgegliederten Gesellschaften oder Beteiligungen der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Welcher Bedarf und welche Entwicklung künftiger Forschungsschwerpunkte und damit verbundene Innovationen werden erwartet?
- d) Partizipiert die Universität an Exzellenzprogrammen (zB. FWF, EU, Private)? In welchen Forschungsschwerpunkten?
- e) Welche für die Weiterentwicklung der Universität essentiellen Kooperationen – interuniversitär aber auch mit anderen Einrichtungen – gibt es in den Forschungsbereichen?
- f) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu internationalen Forschungseinrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität in der Forschung aus und welche Potenziale sind erkennbar, um die Forschung weiter zu verbessern?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils gegenüber anderen gleich ausgerichteten internationalen Forschungseinrichtungen sowie bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern in der Forschungslandschaft?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert, um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Forschung zu profilieren und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu betreiben?
- b) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - die Umsetzung strukturierter Doktoratsprogramme voranzutreiben?
 - Praxisbezug sicherzustellen?
 - Wissenstransfer zu gewährleisten?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen – beispielsweise zur Forschungskultur – will die Universität innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

II. Lehre

1. Ausgangslage

- a) Wie gestaltet sich das derzeitige Studien- und Weiterbildungsangebot?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Welcher regionale Bedarf besteht in der Aus- und Weiterbildung und wie wird sich die Nachfrage entwickeln?
- d) Welche Exzellenzprogramme existieren an der Universität?
- e) Welche für die Weiterentwicklung der Universität essentiellen Kooperationen gibt es im Bereich der Lehre?
- f) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu internationalen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität im Studienangebot aus und welche Potenziale sind erkennbar, um die Lehre weiter zu verbessern?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils gegenüber gleich ausgerichteten Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie gegenüber bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern im Bereich des tertiären Bildungssektors?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert, um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Lehre zu profilieren und die Mobilität der Studierenden zu fördern?
- b) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - Praxisbezug sicher zu stellen?
 - Die Beschäftigungsfähigkeit des Bachelors voranzutreiben bzw. zu unterstützen?
 - Studien- sowie Weiterbildungsangebote für Berufstätige zu ermöglichen?
 - Studierende mit besonderen Bedürfnissen zu unterstützen?
 - forschungsgeleitete Lehre zu ermöglichen?
 - die Didaktikfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen – wie beispielsweise eine stärkere Verankerung der Lehre in wissenschaftliche Karrieren – will die Universität innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

III. Ressourcen für die geplanten Entwicklungen

- a) Welche Ressourcen werden benötigt (Grobplanung), um die gesetzten Ziele in Forschung und Lehre zu erreichen?
- b) Welche Drittmittel im weitesten Sinn (z.B. Land/ Gemeinde/ EU/ FWF/ Unternehmungen/ Stiftungen/ Fonds/ Sonstige) sind vorgesehen, um die gesetzten Ziele zu erreichen?
- c) Welche Bauprojekte sind innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode seitens der Universität geplant?